



Bayerisches Landesamt für
Umwelt



Strahlenhygienischer Jahresbericht 2011

**Allgemeine Umweltradioaktivität
und
Umgebungsüberwachung
der kerntechnischen Anlagen
in Bayern**

**Strahlenhygienische Jahresberichte
UmweltSpezial**

Impressum

Strahlenhygienischer Jahresbericht 2011
Allgemeine Umweltradioaktivität und Umgebungsüberwachung der kerntechnischen Anlagen in Bayern

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Tel.: (08 21) 90 71-0
Fax: (08 21) 90 71-55 56
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung/Text/Konzept:

LfU, Referat 41 / 42:
J. Bernkopf
K. Goussios
M. Mengis
T. Pfau

Bildnachweis:

Bayerisches Landesamt für Umwelt

Stand:

November 2012

Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Sofern in dieser Druckschrift auf Internetangebote Dritter hingewiesen wird, sind wir für deren Inhalte nicht verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Einleitung	6
1.1 Rechtliche Grundlagen der Überwachung	6
1.2 Vollzug des Strahlenschutzvorsorgegesetzes (StrVG)	7
1.3 Überwachung kerntechnischer Anlagen in Bayern nach REI	9
1.3.1 Standorte kerntechnischer Anlagen in Bayern	9
1.3.2 Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente in Bayern	9
1.4 Veröffentlichung der Messergebnisse	10
1.5 Allgemeines zum Bericht	10
2 Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität	11
2.1 Maßnahmen zur allgemeinen Überwachung	11
2.2 Messergebnisse der allgemeinen Umweltradioaktivitätsüberwachung	12
2.2.1 Expositionspfad Wasser	12
2.2.2 Expositionspfad Ernährungskette Land	14
2.2.3 Expositionspfad Ernährungskette Wasser	17
2.2.4 Reststoffe und Abfälle	18
2.3 Zusammenfassende Bewertung der Messergebnisse	19
3 Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen in Bayern	20
3.1 Maßnahmen zur Umgebungsüberwachung	20
3.2 Messungen der Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen	21
3.2.1 Messungen nach Anhang A der REI – bestimmungsgemäßer Betrieb	21
3.2.1.1 Umweltbereich Luft (01)	21
3.2.1.2 Umweltbereich Niederschlag (02)	24
3.2.1.3 Umweltbereich Boden (03)	27
3.2.1.4 Umweltbereich Pflanzen/Bewuchs (04)	28
3.2.1.5 Umweltbereich Futtermittel (05)	29
3.2.1.6 Umweltbereich Ernährungskette Land (06)	29
3.2.1.7 Umweltbereich Milch und Milchprodukte (07)	31
3.2.1.8 Umweltbereich Oberirdische Gewässer (08)	32

3.2.1.9	Umweltbereich Ernährungskette Wasser (09)	34
3.2.1.10	Umweltbereich Trink- und Grundwasser (10)	36
3.2.2	Zusammenfassung REI – Tabellen A.1 und A.2	36
3.2.3	Messungen nach Anhang C1 der REI – Brennelement-Zwischenlager	37
3.3	Messungen der technischen Gewässeraufsicht	40
3.3.1	Vorbemerkungen	40
3.3.2	Messergebnisse	40
3.3.2.1	Kernkraftwerk Isar 1 und 2 (KKI 1 und KKI 2)	40
3.3.2.2	Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG)	41
3.3.2.3	Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (KKG)	41
3.3.2.4	Forschungsneutronenquelle München (FRM II)	42
3.3.3	Zusammenfassende Beurteilung	42
3.4	Emissionen	43
3.5	Meteorologische Verhältnisse	45
3.6	Ausbreitungsrechnungen	46
3.6.1	Allgemeines	46
3.6.2	Darstellung und Bewertung der Ergebnisse	47
4	Anhang	48
4.1	Abkürzungsverzeichnis	48
4.1.1	Kerntechnische Anlagen	48
4.1.2	Einheiten	48

Vorwort

Radioaktivität kann bekannterweise von den menschlichen Sinnen nicht wahrgenommen werden. Daher wird von verschiedenen Institutionen in Deutschland mit großem technischen Aufwand die strahlenhygienische Gesamtsituation erfasst. In Bayern nimmt das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) weite Teile dieser Aufgabe wahr.

Dieser Bericht gibt für das Land Bayern einen Überblick über die Messergebnisse aus den Bereichen der allgemeinen Umweltradioaktivität und der Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen. Er ist eine Fortführung der Reihe „Strahlenhygienische Jahresberichte“.

Das Seebeben am 11. März 2011 vor der Ostküste Japans und der sich anschließende Tsunami verursachten eine Reaktorkatastrophe in Fukushima Daiichi, die mit einer erheblichen Freisetzung von radioaktiven Stoffen einherging.

Die Ereignisse in Japan und mögliche Auswirkungen auf Bayern beschäftigten die Bevölkerung in hohem Maße. Die Konzentrationen der nach Bayern gelangten radioaktiven Stoffe waren jedoch so gering, dass keine zusätzliche Strahlenexposition für die bayerische Bevölkerung ermittelt werden konnte. Aufgrund der weiten Entfernung bestand zu keiner Zeit für die Bevölkerung in Deutschland eine gesundheitliche Gefährdung.

In Bayern konnten mithilfe hochempfindlicher Messeinrichtungen bei Luft-, Niederschlags- und Bewuchsproben vom März / April 2011 vereinzelt Radionuklide aus dem Unfall im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi nachgewiesen werden.

Für den speziell interessierten Leser sind die im Rahmen der allgemeinen Umweltradioaktivitätsüberwachung und der Umgebungsüberwachung der bayerischen kerntechnischen Anlagen ermittelten Einzelmessergebnisse der vergangenen Jahre auf der Internetseite des LfU abrufbar:

Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität :

- Link zu „Strahlenschutzvorsorge in Bayern – Messwerte“ →

<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/umrei/strvgprobe>

Umgebungsüberwachung der kerntechnischen Anlagen in Bayern :

- Link zu REI Messdaten →

<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/umrei/reiprobe>

Allgemeine Informationen des LfU zum Thema Strahlung :

- Link zu allgemeinen Informationen des LfU zum Thema Strahlung →

<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/index.htm>

1 Einleitung

1.1 Rechtliche Grundlagen der Überwachung

Der Grundsatz „Leben, Gesundheit und Sachgüter vor den Gefahren der Kernenergie und der schädlichen Wirkung ionisierender Strahlen zu schützen...“ ist in § 1 im „Gesetz über die friedliche Verwendung der Kernenergie und den Schutz gegen ihre Gefahren“ – dem **Atomgesetz (AtG)** festgeschrieben.

Näher ausgeführte Bestimmungen zum Atomgesetz finden sich in der „Verordnung über den Schutz vor Schäden durch ionisierende Strahlen – **Strahlenschutzverordnung (StrlSchV)**“.

In der StrlSchV sind unter anderem der Umgang mit radioaktiven Stoffen und die Festsetzung von Dosisgrenzwerten geregelt. § 48 der StrlSchV regelt die Überwachung von radioaktiven Ableitungen aus Anlagen oder Einrichtungen in die Umgebung.

Zur genauen Beschreibung dieser Überwachung wurde die „**Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen**“ (**REI**) erlassen. Auf dieser bundesweiten Regelung beruht die Überwachung von Kernkraftwerken und anderen Einrichtungen, denen der Umgang mit Kernbrennstoffen genehmigt wurde.

Die Erfahrungen mit den grenzüberschreitenden Auswirkungen des Unfalls im Kernkraftwerk Tschernobyl im Jahre 1986 haben gezeigt, dass zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt ein bundeseinheitliches Vorgehen aller für die Strahlenschutzvorsorge zuständigen Behörden gewährleistet sein muss. In der Folge wurden vom Bund und den Ländern eine Reihe verbindlicher Regelungen getroffen.

In erster Linie ist hier das „Gesetz zum vorsorgenden Schutz der Bevölkerung gegen Strahlenbelastung – **Strahlenschutzvorsorgegesetz – (StrVG)**“ zu nennen. Dieses am 31. Dezember 1986 in Kraft getretene Gesetz ist die Grundlage für die flächendeckende und großräumige Erfassung der Radioaktivität künstlichen Ursprungs in der Umwelt.

■ Link zu den Gesetzen und Verordnungen in den jeweils aktuellen Fassungen auf der Internetseite des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit → <http://www.bmu.de>

1.2 Vollzug des Strahlenschutzvorsorgegesetzes (StrVG)

Das Land Bayern hat im Rahmen der Strahlenschutzvorsorge die gesetzliche Pflicht, in Arbeitsteilung mit dem Bund, auf seinem Gebiet die Radioaktivität in der Umwelt ständig zu überwachen.

Die Messungen führen die Messstellen des Landesamtes für Umwelt (LfU) an den Dienststellen Augsburg (Strahlenschutzlabor Südbayern) und Kulmbach (Strahlenschutzlabor Nordbayern) nach den Vorgaben des § 3 StrVG in Bundesauftragsverwaltung durch. Zusätzlich zu den Vorgaben des Strahlenschutzvorsorgegesetzes werden spezielle landeseigene Messprogramme betrieben, die den besonderen Bedingungen Bayerns Rechnung tragen, beispielsweise die Überwachung von Wildbret.

Sämtliche Ergebnisse dieser Radioaktivitätsmessungen werden in dem vom Bund betriebenen „Integrierten Mess- und Informationssystem für die Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt (IMIS)“ zusammengefasst. Nach der Prüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität durch die „Landeszentralstelle Bayern“ im LfU werden die Daten für die „Zentralstelle des Bundes (ZdB) für die Überwachung der Umweltradioaktivität“ im Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) freigegeben. Die ZdB stellt daraufhin die Daten den zuständigen Verwaltungsbehörden des Bundes, den sogenannten „Leitstellen für die Überwachung der Umweltradioaktivität“ für weitergehende Auswertungen zur Verfügung.

Grundlage zur Durchführung der Überwachung sind die Vorgaben der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Integrierten Mess- und Informationssystem zur Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt nach dem Strahlenschutzvorsorgegesetz (AVV-IMIS)“. Grundsätzlich befindet sich das IMIS im sogenannten **Routinebetrieb**. Im Falle von „Ereignissen mit möglichen nicht unerheblichen radiologischen Auswirkungen“ wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) der **Intensivbetrieb** angeordnet, welcher je nach Ereignis eine zeitliche und räumliche Verdichtung des Routinebetriebs darstellt.

Den jeweiligen Betriebsarten sind Messprogramme zugeordnet. In diesen ist festgelegt,

- wo und in welchen Zeitabständen,
- welche Umweltbereiche,
- nach welchen Vorgaben

zu untersuchen sind.

Grundsätzlich sind alle Umweltbereiche zu überwachen, die bei einer Kontamination Einfluss auf die Strahlenexposition des Menschen haben können (siehe Abb. 1). Um einen flächendeckenden und repräsentativen Überblick über die Umweltradioaktivität zu gewährleisten, sind die Probenentnahmorte bzw. Messpunkte so ausgewählt, dass sie möglichst gleichmäßig über Bayern verteilt liegen. Somit können großräumige Veränderungen des Pegels der Umweltradioaktivität erfasst werden.

Die Probenahme wird von amtlichen Probenehmern durchgeführt. Ergänzend zu den heimischen Produkten werden auch importierte Produkte aus dem Handel beprobt.

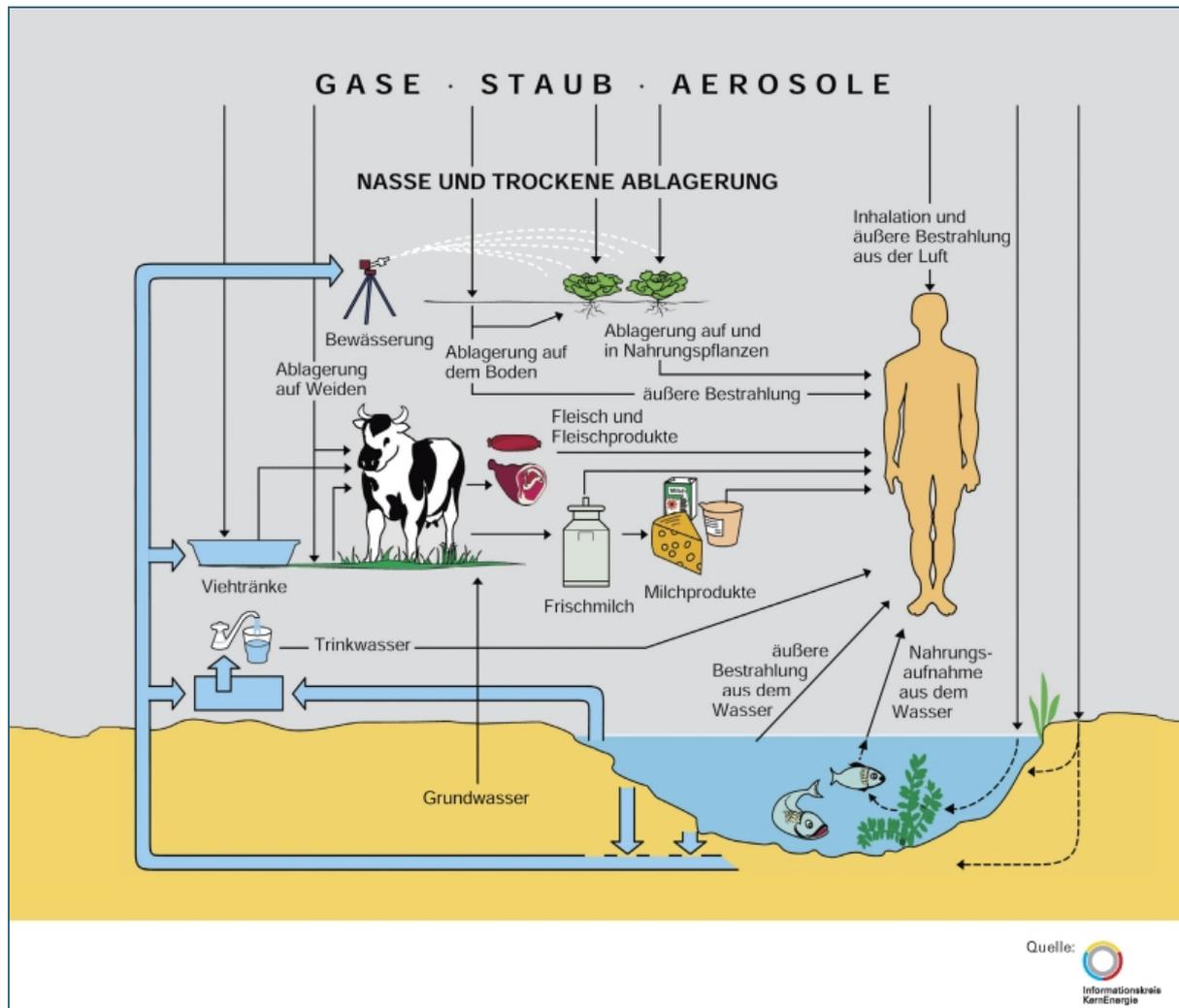


Abb. 1: Mögliche Ausbreitungs- oder Transportwege der künstlichen radioaktiven Stoffe zum Menschen
Quelle: Informationskreis Kernenergie

Das Land Bayern ermittelt die Radioaktivität in folgenden Umweltbereichen:

- in Lebensmitteln,
- in Futtermitteln,
- in Trink- und Grundwasser,
- in oberirdischen Gewässern,
- in Abwässern und Klärschlamm, in Abfällen,
- in und auf dem Boden,
- in Indikatorpflanzen.

Alle Proben werden gammaspektrometrisch untersucht. Teilweise werden auch Proben auf alpha- und betastrahlende Radionuklide hin ausgewertet. Wasserproben werden zudem auf Tritium getestet.

■ Link zu „Strahlenschutzvorsorge in Bayern“ →

<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/strahlenschutzvorsorge/index.htm>

1.3 Überwachung kerntechnischer Anlagen in Bayern nach REI

Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (StMUG) führt das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) die Aufsicht über die Einhaltung der Messprogramme nach der Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen (REI) durch.

■ Link zu „Die Umgebungsüberwachung der bayerischen kerntechnischen Anlagen“ → <http://www.lfu.bayern.de/strahlung/rei/index.htm>

1.3.1 Standorte kerntechnischer Anlagen in Bayern

In Bayern gibt es gegenwärtig 6 Standorte mit kerntechnischen Anlagen, an denen ein Umgebungsüberwachungsprogramm durchgeführt wird (siehe Tab. 1):

Tab. 1: Kerntechnische Anlagen in Bayern

Anlage	Typ / Jahr der Inbetriebnahme SWR: Siedewasserreaktor DWR: Druckwasserreaktor	Thermische Leistung [MW]
Kernkraftwerke Isar KKI 1 ¹⁾ KKI 2	SWR (1977) DWR (1988)	2575 3950
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld KKG	DWR (1981)	3765
Kernkraftwerk Gundremmingen KGG Block B Block C	SWR - 72 (1984) SWR - 72 (1985)	3840 3840
Siemens AG AREVA NP GmbH Standort Karlstein SAGK	Umgang mit Kernbrennstoffen	
AREVA NP GmbH Forschungszentrum Erlangen-Süd FZE	Umgang mit Kernbrennstoffen	
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz FRM II	Schwimmbadreaktor (2004)	20

¹⁾ seit 17.03.2011 ist KKI 1 im „Nicht-Leistungsbetrieb“. Mit der 13. Novellierung des AtGs erlosch am 06.08.2011 für KKI 1 die Berechtigung zum Leistungsbetrieb.

Kernkraftwerke Grafenrheinfeld, Gundremmingen, Isar 1 und Isar 2 sowie die Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz sind außerdem an das bayerische Kernreaktor-Fernüberwachungssystem (KFÜ) angeschlossen.

Das KFÜ erfasst automatisch die Radioaktivität in und um die kerntechnischen Anlagen und übermittelt die Messdaten online an die Messnetzzentrale im LfU.

■ Link zu „Kernreaktor-Fernüberwachungssystem (KFÜ)“ → <http://www.lfu.bayern.de/strahlung/kfue/index.htm>

1.3.2 Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente in Bayern

An den Standorten der Kernkraftwerke Grafenrheinfeld, Gundremmingen und Isar wurden in den Jahren 2006 und 2007 die Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente in Betrieb genommen. Auch für diese Anlagen sieht die REI eine Überwachung der Umwelt vor.

1.4 Veröffentlichung der Messergebnisse

Ergänzend zum Strahlenhygienischen Jahresbericht sind die im Rahmen der allgemeinen Umweltradioaktivitätsüberwachung und der Umgebungsüberwachung der kerntechnischen Anlagen in Bayern ermittelten Einzelmessergebnisse über **Online-Suchabfragen** einsehbar.

Daten der allgemeinen Umweltradioaktivität werden täglich aktualisiert.

- Link zu „Strahlenschutzvorsorge in Bayern – Messwerte“ →

<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/umrei/strvgprobe>

Die Ergebnisse aus der Umgebungsüberwachung nach REI können unter folgendem Link abgefragt werden:

- Link zu „REI Messdaten“ → <http://www.lfu.bayern.de/strahlung/umrei/reiprobe>

1.5 Allgemeines zum Bericht

Die in diesem Bericht am häufigsten genannten und nachgewiesenen radioaktiven Nuklide sind Cäsium-137 und Kalium-40. Des Weiteren die Nuklide Jod-131 und Strontium-90. Zu diesen Nukliden werden nachfolgend Anmerkungen zu deren Herkunft gemacht:

Cäsium-134 und Cäsium-137 sind Spaltprodukte, die bei der Kernspaltung entstehen. Durch den Reaktorunfall in Tschernobyl am 26. April 1986 gelangten große Mengen dieser Nuklide in die Umwelt. Während Cäsium-134 mit einer Halbwertszeit von rund zwei Jahren heute praktisch nicht mehr nachweisbar ist, findet sich Cäsium-137 mit einer Halbwertszeit von rund 30 Jahren noch in einer Vielzahl der untersuchten Proben, d. h. die Aktivitäten von Cäsium-137 in den untersuchten Proben werden auf diesen Unfall zurückgeführt.

Strontium-90 mit einer Halbwertszeit von knapp 29 Jahren tritt zumeist als sog. sekundäres Spaltprodukt auf. Es entsteht innerhalb weniger Minuten durch mehrfachen Zerfall aus primären Spaltprodukten. Es wurde in größeren Mengen vor allem bei der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl und bei den oberirdischen Kernwaffentests freigesetzt¹. Auf die Kernwaffenversuche sind auch die manchmal nachgewiesenen Aktivitäten von Plutonium-238 und Plutonium-239/240 zurückzuführen.

Jod-131 mit einer Halbwertszeit von 8 Tagen entsteht ebenfalls bei der Kernspaltung. Die größten Freisetzungen sind jedoch der Medizin zuzuordnen, die Jod-131 im Bereich der Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen einsetzt. Mit den Ausscheidungen der Patienten, deren maximale Entlassungsaktivität $2,5 \times 10^8$ Bq beträgt, gelangt Jod-131 über die Kanalisation in die Umwelt. In Luft-, Niederschlags- und Bewuchsproben vom März / April 2011 konnte kurz nach dem Reaktorunfall von Japan Jod-131 vereinzelt nachgewiesen werden (vgl. Abschnitte 3.2.1.1, 3.2.1.2 und 3.2.1.4).

Kalium ist eines der am häufigsten in der Erdkruste natürlich vorkommenden Elemente und hat eine wichtige Funktion in pflanzlichen und tierischen Zellen. Somit ist Kalium praktisch überall zu finden. Da die Organismen nicht zwischen stabilen und nichtstabilen Isotopen unterscheiden, ist auch das natürliche radioaktive Kalium-40 mit einer Halbwertszeit von über einer Milliarde Jahren in nahezu allen Proben nachweisbar.

¹ Freisetzungen: Tschernobyl: $1,0 \times 10^{16}$ Bq, Kernwaffen: 6×10^{17} Bq (aus „Radioaktivität in Lebensmitteln“, J. F. Diehl, 2003, WILEY-VCH)

2 Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität

2.1 Maßnahmen zur allgemeinen Überwachung

Das „Gesetz zum vorsorgenden Schutz der Bevölkerung gegen Strahlenbelastung (**Strahlenschutzvorsorgegesetz – StrVG**)“ regelt die Aufgaben des Bundes und der Länder zur Überwachung der Umweltradioaktivität. Gemäß § 2 StrVG ist der Bund zuständig für die großräumige Ermittlung der Radioaktivität

- in Luft und in Niederschlägen,
- in Bundeswasserstraßen,
- in Nord- und Ostsee sowie in Meeresorganismen,
- in der Bodenoberfläche sowie
- der Gamma-Ortsdosisleistung (äußere Strahlenbelastung).

§ 3 StrVG überträgt an die Länder die Überwachung der Umweltradioaktivität

- im Oberflächenwasser mit Schwebstoffen und Sediment (außer in Bundeswasserstraßen),
- in Grund- und Trinkwasser,
- in Lebens- und Futtermitteln,
- im Boden und in Pflanzen sowie
- in Abfällen.

Die Vorgehensweise bei der Durchführung der verschiedenen Messungen zur Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität wird in der „Richtlinie für die Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt nach dem Strahlenschutzvorsorgegesetz“, sowie in der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Integrierten Mess- und Informationssystem zur Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt (IMIS) nach dem Strahlenschutzvorsorgegesetz (**AVV-IMIS**)“ präzisiert.

Inbesondere regelt die AVV-IMIS

- die Anzahl der jährlich landesweit durchzuführenden stichprobenartigen Messungen
- die anzuwendenden Messverfahren
- die geforderten Nachweisgrenzen

und stellt Grundsätze für die Probenahme auf.

Nach einem für jedes Bundesland festgelegten Mengengerüst werden Lebensmittel, Futtermittel und weitere Umweltproben an vorher festgelegten Probenentnahme-Orten genommen. Dies bedeutet für Bayern, dass jährlich rund 1500 Proben vom Bayerischen Landesamt für Umwelt routinemäßig untersucht werden. Die Messergebnisse dieser Umweltproben wurden im Hinblick auf die Wirkungswege der Radioaktivität auf die Bevölkerung in folgende Gruppen unterteilt:

- Expositionspfad Wasser
- Expositionspfad Ernährungskette Land
- Expositionspfad Ernährungskette Wasser sowie
- Reststoffe und Abfälle

Um den Qualitätsstandard über alle Messstellen im Bundesgebiet zu sichern und die Vergleichbarkeit der Messergebnisse zu gewährleisten, gibt die AVV-IMIS Nachweisgrenzen vor, welche bei den Messungen mindestens zu erreichen sind.

Nachweisgrenze (NWG)

Die Nachweisgrenze ist eine messtechnische Grenze, oberhalb derer ein Stoff oder Radioaktivität statistisch als vorhanden angesehen werden kann. Messwerte knapp oberhalb der Nachweisgrenze besitzen eine hohe Messunsicherheit.

2.2 Messergebnisse der allgemeinen Umweltradioaktivitätsüberwachung

2.2.1 Expositionspfad Wasser

Einen Überblick über die Ergebnisse der Untersuchungen im Expositionspfad Wasser gibt Abb. 2.

In nur wenigen Wasserproben konnte noch Cäsium-137 nachgewiesen werden. Genau umgekehrt verhält es sich bei den untersuchten Sediment- und Schwebstoffproben. Hier konnte Cäsium-137 in nahezu allen Proben nachgewiesen werden. Der Nuklideintrag in die Gewässersohle erfolgt durch Sedimentation infolge des Feststoffaustausches zwischen Schwebstoff- und Sedimentphase. Die dabei an der Gewässersohle abgelagerten Sedimente können aufgrund ihrer relativ langen mittleren Verweildauer und geringen Mobilität als Indikator für radioökologische Langzeitbeobachtungen eines Gewässers herangezogen werden.

In den untersuchten Trink- und Grundwasserproben konnten keine künstlichen Radionuklide nachgewiesen werden.

Zur Untersuchung der Abwässer von Kläranlagen wurden gereinigte Abwässer (Klarwässer) stichprobenartig aus den Kläranlagen-Abläufen entnommen. In nur wenigen Abwasser-Proben konnte Jod-131 nachgewiesen werden. Dagegen war in fast allen Klärschlammproben Cäsium-137 und Jod-131 nachweisbar. Aufgrund der bekannten Anreicherung der Radionuklide im Klärschlamm ist dies jedoch zu erwarten.

Die überwachten Kläranlagen liegen im Einzugsbereich von Großkliniken mit Jodtherapiestationen oder von niedergelassenen Nuklearmedizinern. Deshalb ist es naheliegend, dass die gemessenen Jod-131-Aktivitäten auf Patienten zurückzuführen sind, deren Ausscheidungen mit dem häuslichen Abwasser in die öffentliche Kanalisation gelangen.

Ursache für erhöhte Tritiumwerte in Deponiesickerwässern sind vermutlich in der Vergangenheit erfolgte Ablagerungen von Gebrauchsgütern und Industrieprodukten, wie Armbanduhren, Weckern, Kompassen oder ähnlichen Anzeigeeinstrumenten mit Leuchtziffern, die Tritium enthalten. Da Sickerwasser aus Deponien gesammelt und Kläranlagen zugeführt wird, ist eine Gefährdung des Grundwassers weitgehend auszuschließen.

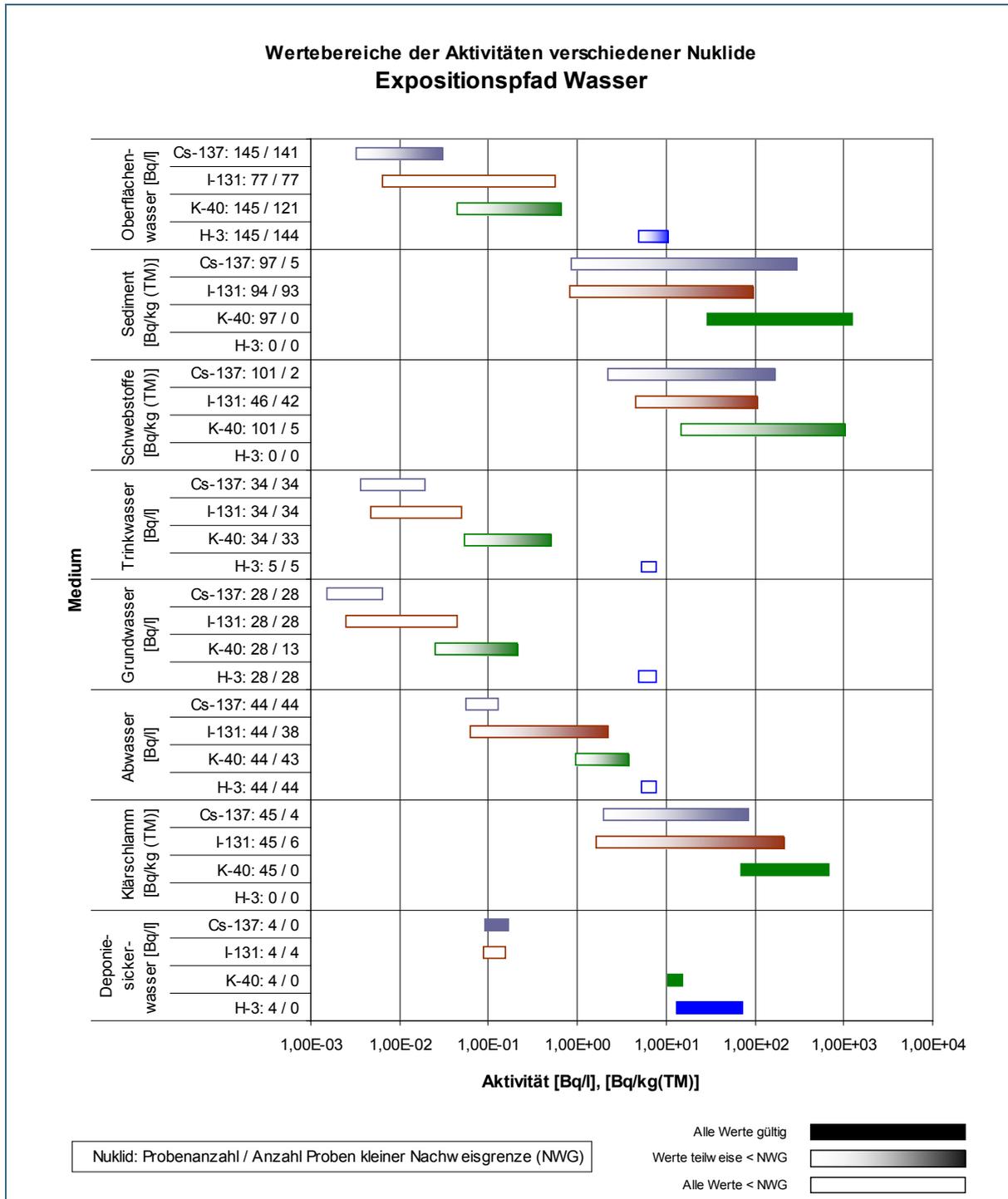


Abb. 2: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Wasser im Jahr 2011

2.2.2 Expositionspfad Ernährungskette Land

Da die Kontamination als Folge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in den Ackerböden langsam aber stetig abnimmt (Abb. 3), ist in pflanzlichen Lebensmitteln Cäsium-137 nur noch gelegentlich in Spuren nachzuweisen. Dies zeigt sich insbesondere bei Frischgemüse, Kartoffeln und Getreide (Abb. 4). Eine Besonderheit stellen Lebensmittel aus dem Waldökosystem dar. In Waldböden sind nur wenige Tonminerale vorhanden, die Cäsium-137 im Erdreich an sich binden können. Somit kann dort das Cäsium-137, welches noch nicht in tiefere Bodenschichten abgewandert ist, über die Wurzeln der Pflanzen aufgenommen werden. Dies zeigt sich beispielsweise bei den Cäsium-137-Aktivitäten der Heidelbeeren, die beim Frischobst in Abbildung 4 den höchsten Messwert von 42,2 Bq/kg (FM) ergaben (Abb. 4).

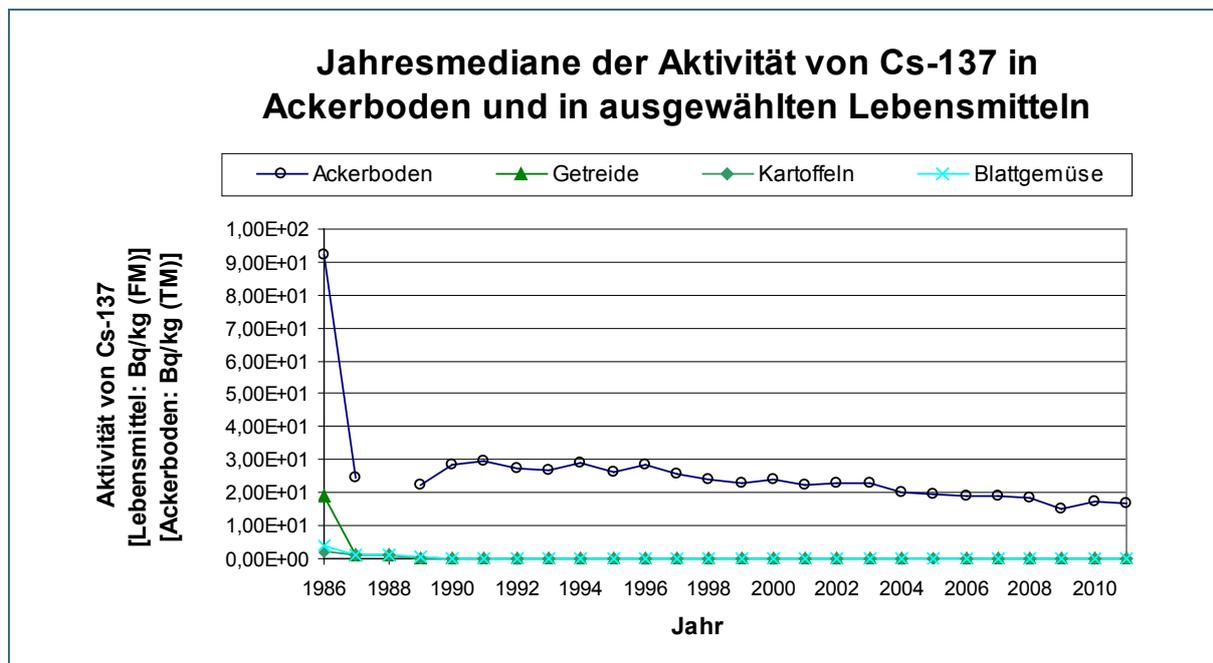


Abb. 3: Zeitlicher Verlauf der Aktivität von Cäsium-137 in Ackerböden und ausgewählten landwirtschaftlichen Produkten (für das Jahr 1988 liegen keine Messwerte für Ackerböden vor)

Zusätzlich zu den einzelnen Stichproben von Lebensmitteln wird auch sogenannte Gesamt- und Kleinkindernahrung beprobt (Abb. 4). Die Untersuchung von Gesamtnahrung, also verzehrfertige Speisen und Getränke eines Tages aus der Gemeinschaftsverpflegung von Großküchen, ist von besonderem

Interesse, da hierbei die Kontamination der Einzellebensmittel im Verhältnis zu den tatsächlich vom Menschen verzehrten Mengen ausgewertet wird. So kann ein Rückschluss auf die Strahlenexposition der Bevölkerung gezogen werden.

Die unterschiedliche Belastung durch Cäsium-137 in Wald- und Ackerböden hat auch Auswirkungen bei den tierischen Lebensmitteln (Abb. 5). Im Fleisch wildlebender Wald-Tiere ist die Aktivität von Cäsium-137 noch deutlich höher als im Fleisch der Nutztiere. Die nur noch in Spuren nachweisbaren Mengen an Cäsium-137 sind auch Folge der nur gering belasteten Futtermittel (Abb. 6).

Höchstwerte nach der Verordnung (EG) Nr. 1048/2009 für Drittlandserzeugnisse

Bei importierten landwirtschaftlichen Erzeugnissen gilt für Milch, Milcherzeugnisse und Lebensmittel für Kleinkinder eine maximale Aktivität von Cäsium von 370 Bq/kg (FM), für andere Erzeugnisse 600 Bq/kg (FM). Dieser Höchstwert wird in Deutschland auch für die Verkehrsfähigkeit von Wildbret verwendet.

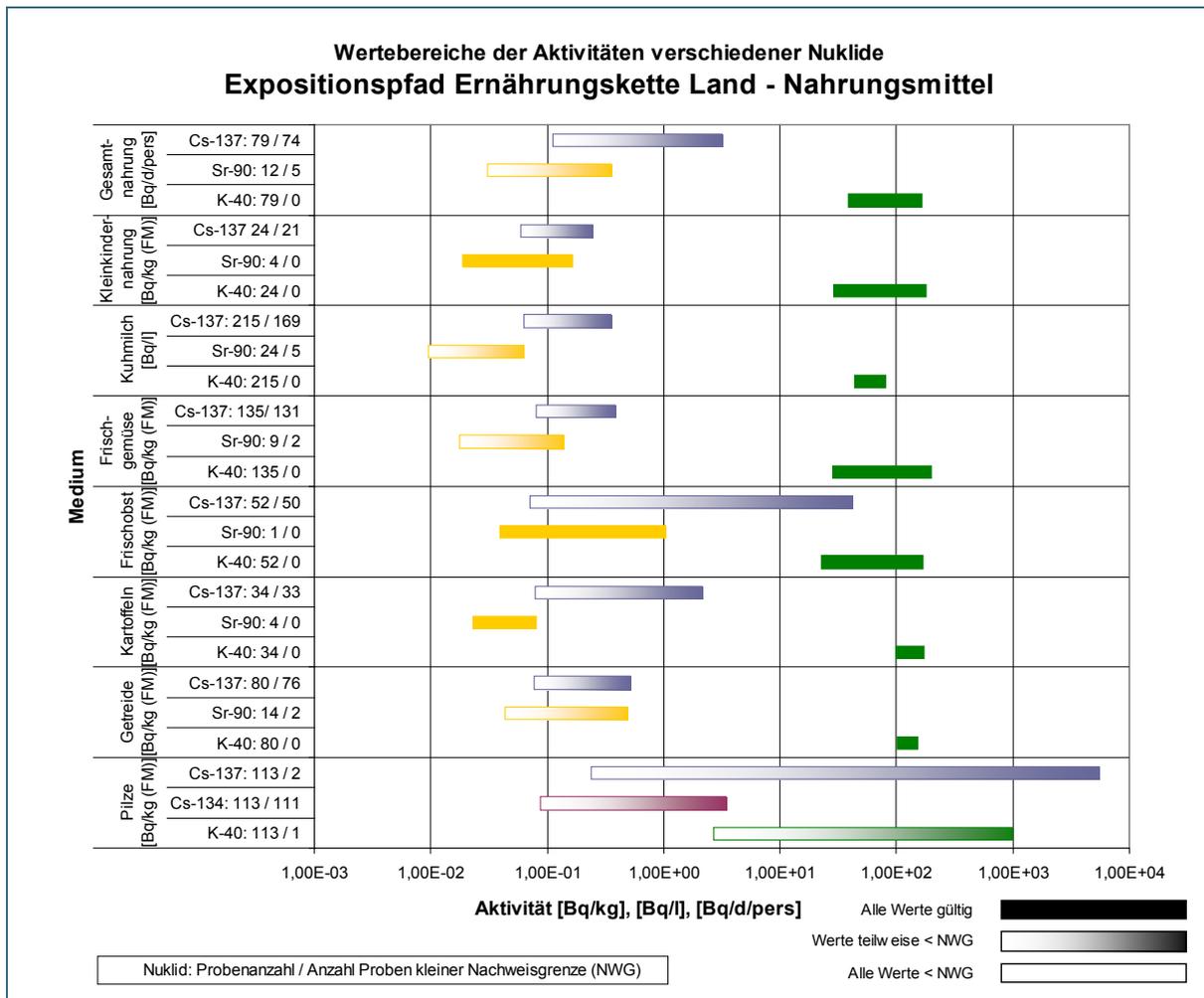


Abb. 4: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfad Ernährungskette Land – Nahrungsmittel (ohne tierische Lebensmittel) im Jahr 2011

Das für Wildfleisch (Abb. 5) vorliegende Datenmaterial zeigt teilweise noch deutlich erhöhte Aktivitäten von Cäsium-137. Die große Streubreite der Messergebnisse vor allem bei Wildschweinen ist auf verschiedene Bedingungen im Nahrungsangebot sowie die lokal unterschiedlichen Gegebenheiten zurückzuführen. Während sich Rehe und Hirsche fast ausschließlich von oberirdisch wachsenden Pflanzen ernähren, suchen Wildschweine ihre Nahrung je nach Jahreszeit vermehrt in der Humusschicht des Waldbodens und nehmen hierdurch verstärkt Cäsium auf.

■ Link zu „Radioaktives Cäsium in Wildbret“ →

http://www.lfu.bayern.de/strahlung/fachinformationen/caesium_wildbret/index.htm

Neben den Untersuchungen von Wildschweinen nach den Programmen des Bundes und des Landes führt das LfU auch Vergleichsmessungen zur Kontrolle der Messeinrichtungen der Qualifizierten Messstellen des Bayerischen Jagdverbandes und der Bayerischen Staatsforsten durch. Diese überprüfen in Eigenverantwortung die Verkehrsfähigkeit von Wildbret. Die Ergebnisse dieser Kontrollmessungen des LfU sind hier nicht wiedergegeben.

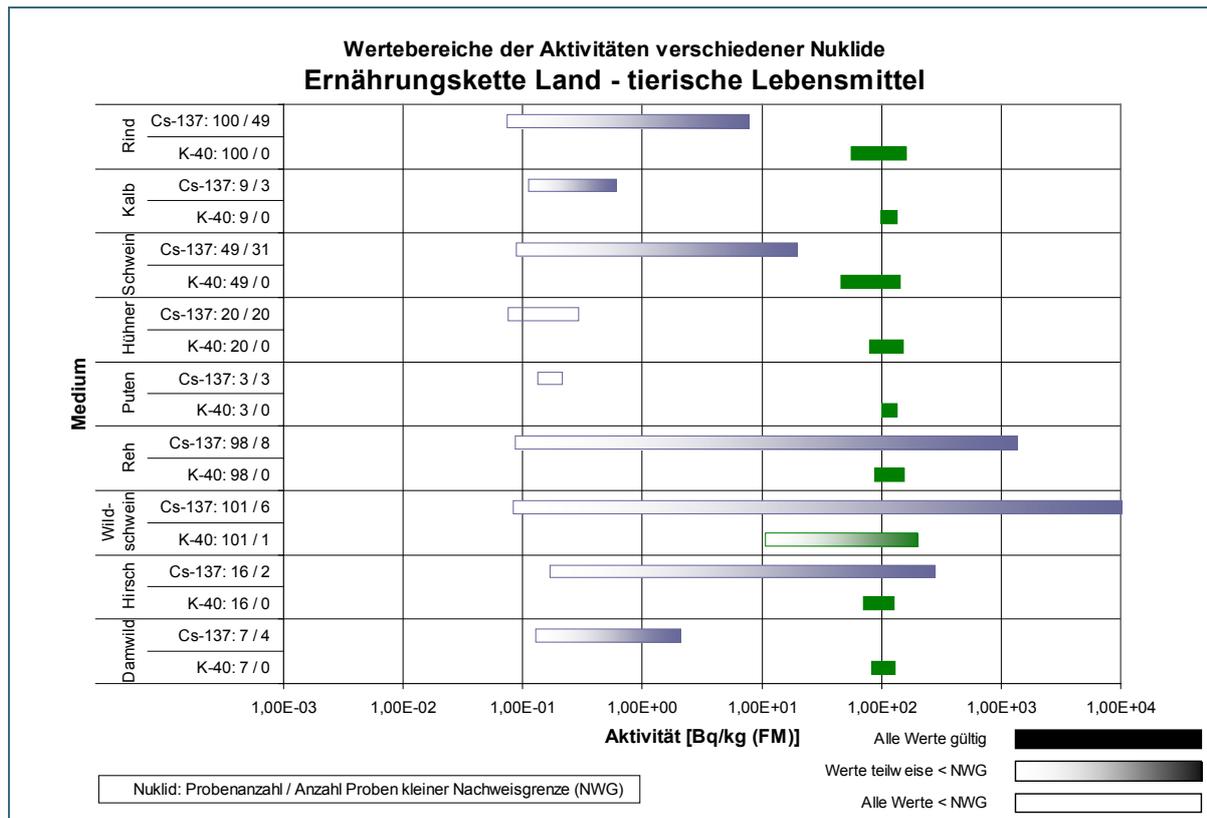


Abb. 5: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Land – tierische Lebensmittel im Jahr 2011

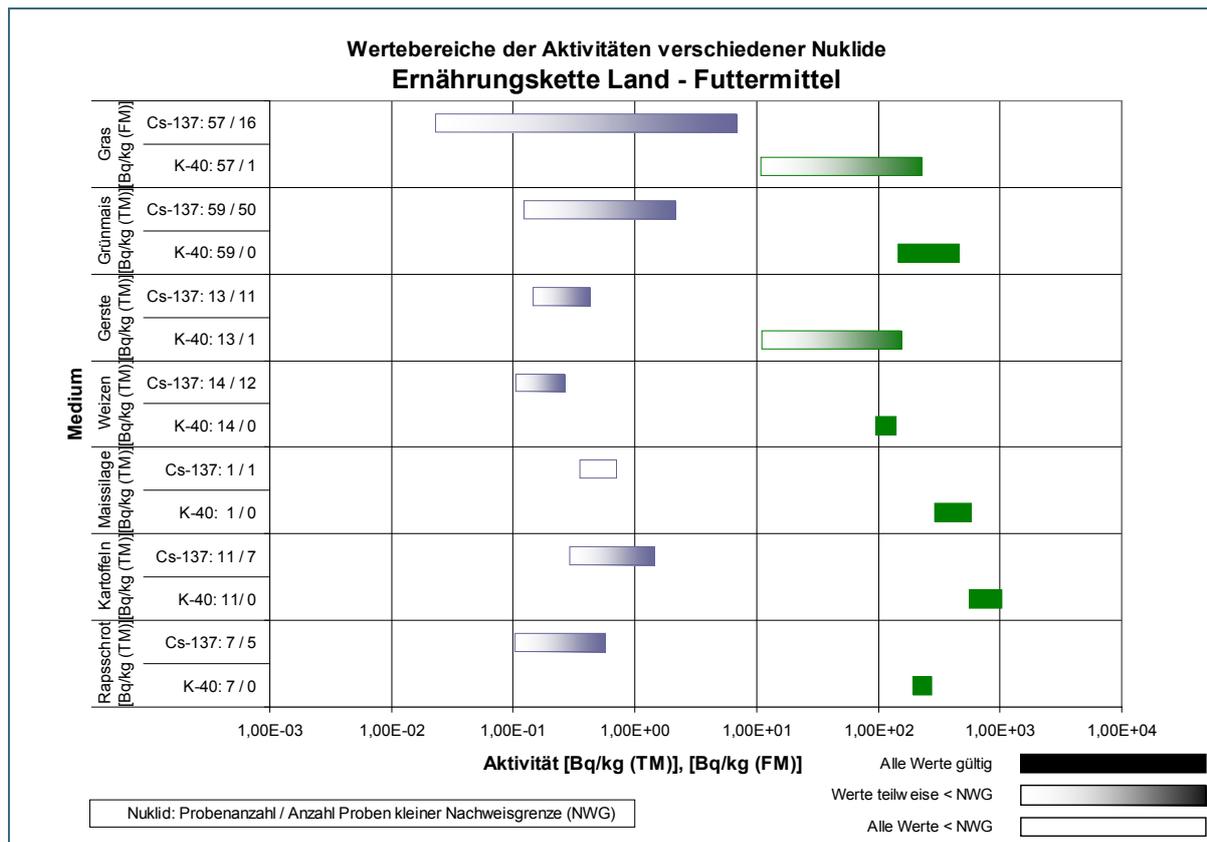


Abb. 6: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Land – Futtermittel im Jahr 2011

2.2.3 Expositionspfad Ernährungskette Wasser

Im Jahr 1984 erfolgten im Programm zur Überwachung der allgemeinen Umweltradioaktivität in Bayern erstmals Messungen zum Expositionspfad „Ernährungskette Wasser“ an Fischen. Dieser Bereich wurde 1986 auch in das StrVG mit übernommen und von den zuständigen Ländern beprobt (Abb. 7).

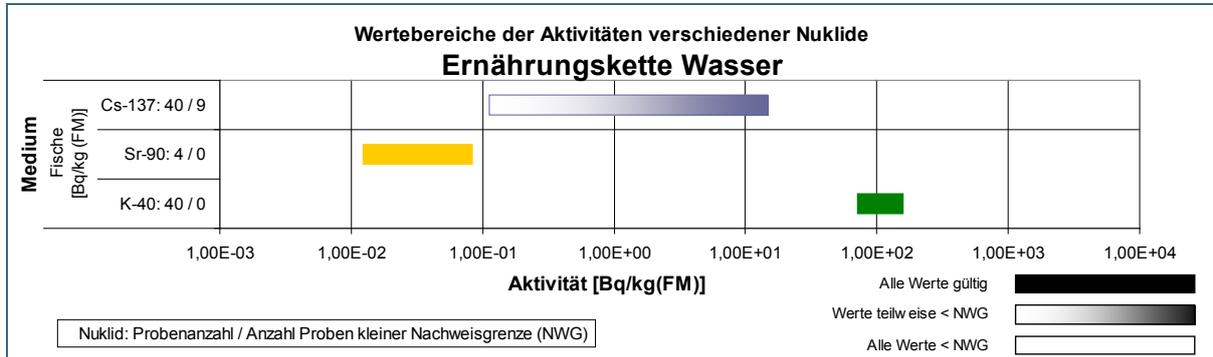


Abb. 7: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten des Expositionspfads Ernährungskette Wasser im Jahr 2011

Die große Schwankung der Messergebnisse bei Cäsium-137 ist auf die besonderen örtlichen und morphologischen Gegebenheiten wie zum Beispiel Abflussschwankungen, Feststofftransport und Wasseraustauschzeiten der einzelnen Seen zurückzuführen. Die Wasseraustauschzeiten² betragen beispielsweise für den Starnberger See rund zwanzig und für den Chiemsee rund ein Jahr. Entsprechend sind im Starnberger See höhere Konzentrationen von Radionukliden aus Tschernobyl zu erwarten. Dies zeigt sich in den Messergebnissen der Fische aus den genannten oberbayerischen Seen (Abb. 8).

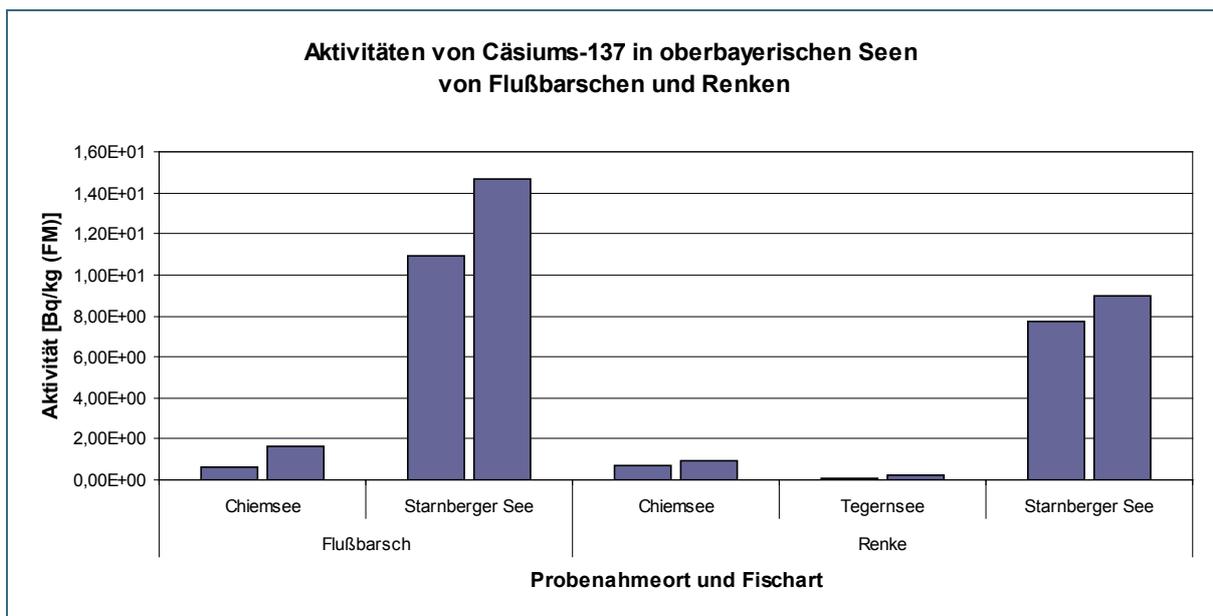


Abb. 8: Aktivitätsmesswerte (Cäsium-137) von 4 Flußbarschen und 6 Renken, die im Jahr 2011 aus oberbayerischen Seen entnommen wurden.

² Quelle: 90 Jahre Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung, Tätigkeitsbericht 1990, Kap. 11 Radiologie, S. 130-131

2.2.4 Reststoffe und Abfälle

Seit Juli 1986 gibt es in Bayern ein Sondermessprogramm zur Bestimmung des Radioaktivitätsgehaltes von Rückständen aus Müllverbrennungsanlagen, die zum Teil auch mit Klärschlamm beschickt werden. In Abbildung 9 sind die Ergebnisse von Messungen an Reststoffen dargestellt, die überwiegend als Rückstände anfallen und auf Reststoffdeponien gelagert werden. In diesen Rückständen werden Schadstoffe und auch Radionuklide angereichert.

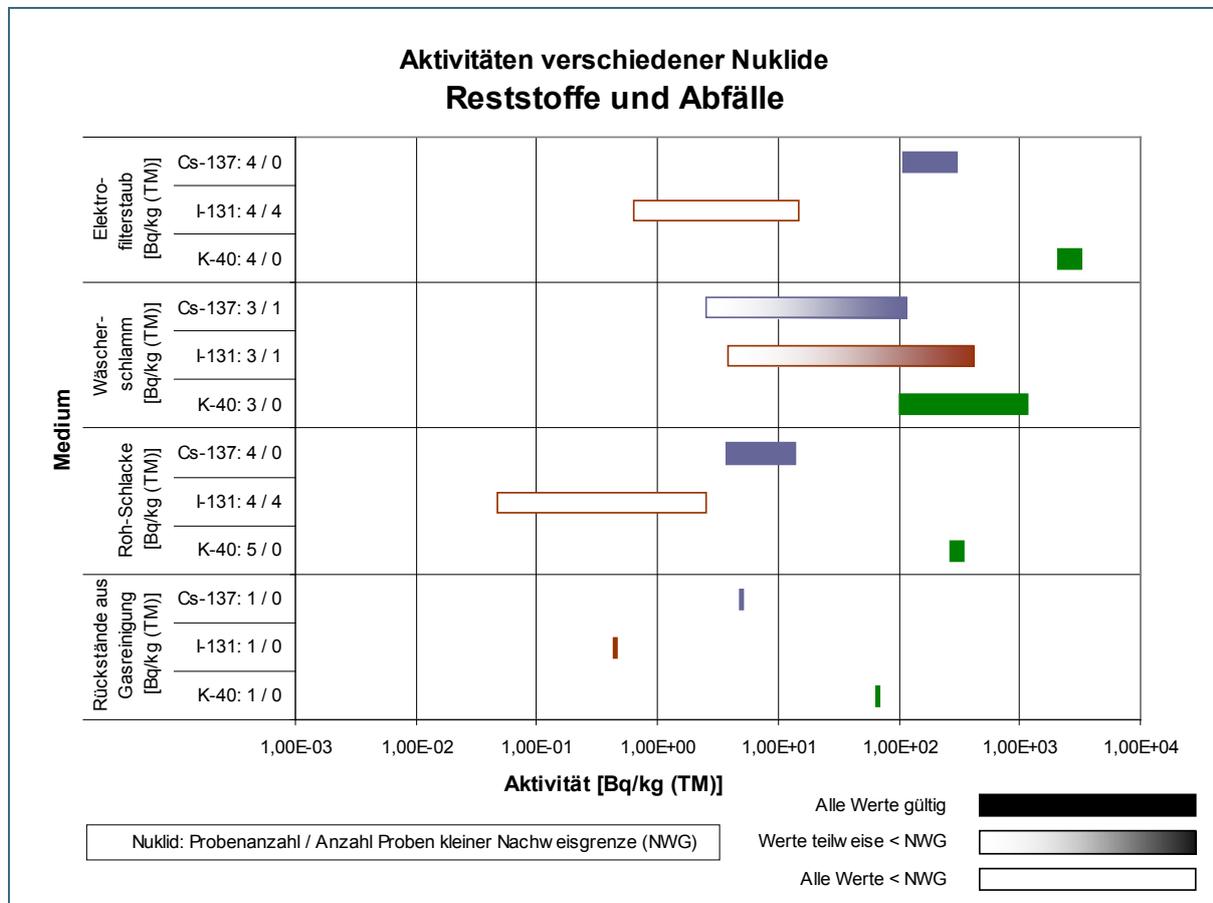


Abb. 9: Wertebereiche der in Bayern gemessenen Aktivitäten von Reststoffen und Abfällen im Jahr 2011

Wie in den Umweltbereichen Abwasser und Klärschlamm wurde auch in den Rückständen aus Müll- bzw. Klärschlammverbrennungsanlagen Jod-131 nachgewiesen. In der Regel ist Jod-131 auf Anwendungen in der Nuklearmedizin zurückzuführen. Die Rückstände von Jod-131 in den Klärschlammverbrennungsanlagen stammen teils aus der Abwasserreinigung. Aber auch die direkte Verbrennung von Abfällen aus Kliniken mit nuklearmedizinischen Abteilungen kann zu messbaren Aktivitätswerten führen. Diesbezügliche Genehmigungen erlauben die Beseitigung radioaktiv kontaminierter Stoffe als konventionelle Abfälle (bspw. 2×10^6 Bq Jod-131 pro Tonne Abfall).

2.3 Zusammenfassende Bewertung der Messergebnisse

Die gemessenen Aktivitäten von Cäsium-137 in inländisch landwirtschaftlich erzeugten Nahrungsmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft weisen im Allgemeinen nur äußerst geringe Gehalte an künstlicher Radioaktivität auf.

Im Gegensatz dazu werden im Fleisch wildlebender Tiere (Wildschwein, Rehwild) zum Teil noch höhere Cäsium-137-Werte gemessen. Bei Wildpilzen und Waldbeeren treten ebenfalls meist noch erhöhte Cäsium-137-Werte auf.

Laut einer Empfehlung des Bundesumweltministeriums aus dem Jahre 1987 besteht bei normalen Verzehrsgewohnheiten von Wildpilzen und Wildfleisch – die nicht zu den Grundnahrungsmitteln gehören und im Regelfall nur in relativ geringen Mengen verzehrt werden – aus strahlenhygienischer Sicht keine gesundheitliche Gefährdung (siehe dazu S. 29 im Abriss – Tschernobyl – Bayern 20 Jahre danach).

In den untersuchten Schwebstoff-, Sediment- und Klärschlammproben wird aufgrund der bekannten Anreicherung in diesen Umweltbereichen noch regelmäßig Cäsium-137 nachgewiesen. Das hauptsächlich in der Nuklearmedizin angewandte kurzlebige Radionuklid Jod-131 wird öfters in den Schwebstoff-, Abwasser- und Klärschlammproben gefunden.

Fazit

Aufgrund der im Jahre 2011 untersuchten Proben kann geschlossen werden, dass aus strahlenhygienischer Sicht keine Beeinträchtigung für die Gesundheit der Bevölkerung vorliegt.

Auch infolge der Reaktorkatastrophe in Fukushima Daiichi, die mit einer erheblichen Freisetzung von radioaktiven Stoffen einherging, bestand aufgrund der weiten Entfernung für die Bevölkerung in Deutschland keine Gefährdung.

■ Link zu „Tschernobyl – Bayern 20 Jahre danach“ →
<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/tschernobyl/index.htm>

■ Link zu „Strahlenschutzvorsorge in Bayern“ →
<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/strahlenschutzvorsorge/index.htm>

3 Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen in Bayern

3.1 Maßnahmen zur Umgebungsüberwachung

Die radiologische Überwachung in der Umgebung kerntechnischer Anlagen wird in der „Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen (REI)“ geregelt. In den Anhängen A bis D der Richtlinie werden die erforderlichen Überwachungsmaßnahmen präzisiert und in Tabellen aufgelistet. Dabei wird zwischen der Überwachung im sogenannten "bestimmungsgemäßen Betrieb" und im "Störfall/Unfall" unterschieden. Diese Überwachungsmaßnahmen erfolgen sowohl durch den jeweiligen Genehmigungsinhaber als auch durch unabhängige Messstellen.

In Bayern kommen für Kernkraftwerke und weitere genehmigungsbedürftige Anlagen folgende Tabellen im Anhang A der REI zur Anwendung:

- Tabelle A.1: Maßnahmen des Genehmigungsinhabers im bestimmungsgemäßen Betrieb
- Tabelle A.2: Maßnahmen der unabhängigen Messstelle im bestimmungsgemäßen Betrieb
- Tabelle A.3: Maßnahmen des Genehmigungsinhabers im Störfall/Unfall
- Tabelle A.4: Maßnahmen der unabhängigen Messstelle im Störfall/Unfall

Die Umgebung der Brennelementezwischenlager wird in Bayern gemäß folgender Tabellen im Anhang C1 der REI durchgeführt:

- Tabelle C1.1: Maßnahmen des Genehmigungsinhabers im bestimmungsgemäßen Betrieb
- Tabelle C1.2: Maßnahmen der unabhängigen Messstelle im bestimmungsgemäßen Betrieb

Die Maßnahmen im Störfall oder Unfall nach Anhang C1 der REI kommen in Bayern bei Brennelementezwischenlagern nicht zur Anwendung, da diese durch die Störfallmessprogramme an den entsprechenden Kernkraftwerken abgedeckt werden. Des Weiteren verlangt die REI, dass Maßnahmen zur Umgebungsüberwachung bei einem Störfall oder Unfall regelmäßig geübt werden.

■ Link zu „Auf welcher Grundlage wird die Umgebungsüberwachung durchgeführt?“ →
<http://www.lfu.bayern.de/strahlung/rei/grundlage/index.htm>

■ Link zu „Wer misst bei der Umgebungsüberwachung?“ →
http://www.lfu.bayern.de/strahlung/rei/wer_misst/index.htm

Die Richtlinie zur Emissions- und Immissionsüberwachung kerntechnischer Anlagen umfasst zehn Umweltbereiche, die zu überwachen sind:

- Luft (01)
- Niederschlag (02)
- Boden (03)
- Pflanzen / Bewuchs (04)
- Futtermittel (05)
- Ernährungskette Land (06)
- Milch und Milchprodukte (07)
- Oberirdische Gewässer (08)
- Ernährungskette Wasser (09)
- Trink- und Grundwasser (10)

Laut REI soll bei der Aufstellung der Messprogramme der Grundsatz beachtet werden, dass vom Genehmigungsinhaber bevorzugt der Nahbereich der Umgebung und die Primärmedien (Luft, Wasser, Boden) zu überwachen sind. Von der unabhängigen Messstelle sind bevorzugt die weitere Umgebung und jene Medien, die am Ende der ökologischen Ketten stehen (Nahrungsmittel, Trinkwasser) zu überwachen. Grundsätzlich sind Proben unabhängig voneinander zu entnehmen. Aus Gründen der Kontrolle und zum Vergleich sind einzelne, ausgewählte Medien von beiden zu überwachen.

■ Link zu „Wie und was wird bei der Umgebungsüberwachung gemessen?“ → http://www.lfu.bayern.de/strahlung/rei/wie_was_gemessen/index.htm

In Bayern gab es im Jahr 2011, wie in den Vorjahren, keinen „Störfall/Unfall“, der entsprechende Messungen gemäß REI erforderlich gemacht hätte. Daher werden im Folgenden nur Messergebnisse der Umgebungsüberwachung im bestimmungsgemäßen Betrieb dargestellt.

3.2 Messungen der Umgebungsüberwachung kerntechnischer Anlagen

3.2.1 Messungen nach Anhang A der REI – bestimmungsgemäßer Betrieb

3.2.1.1 Umweltbereich Luft (01)

Im Umweltbereich Luft werden zwei Aspekte betrachtet. Einmal die direkte Strahlung, die von einer Anlage abgestrahlt werden könnte und zum Zweiten die Strahlung durch radioaktive Partikel, welche mit der Luft transportiert werden.

In der näheren Umgebung der Kernkraftwerke und der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz sind je nach Anlage zwei oder drei Messhäuschen aufgestellt, in denen eine Messapparatur für die Gamma-Ortsdosisleistung und ein Probensammler für Aerosole und Jod untergebracht sind. Ergänzt werden diese Messungen durch das vom LfU betriebene Kernreaktor-Fernüberwachungssystem (KFÜ).

■ Link zu „Kernreaktor-Fernüberwachungssystem“ → <http://www.lfu.bayern.de/strahlung/kfue/index.htm>

Die Gamma-Ortsdosisleistung, also die aus Gammastrahlung resultierende Dosis pro Zeit, in Mikrosievert pro Stunde ($\mu\text{Sv/h}$), wird kontinuierlich gemessen und ist mit einer sogenannten Alarmschwelle gekoppelt. Ein Alarm wird ausgelöst, sobald die gemessene Gamma-Ortsdosisleistung $0,250\mu\text{Sv/h}$ erreicht. Eine Übersicht zu den Messergebnissen zeigt Abb. 10. Die angegebenen Minimal- und Maximalwerte sind Mittelwerte über 10 Minuten.

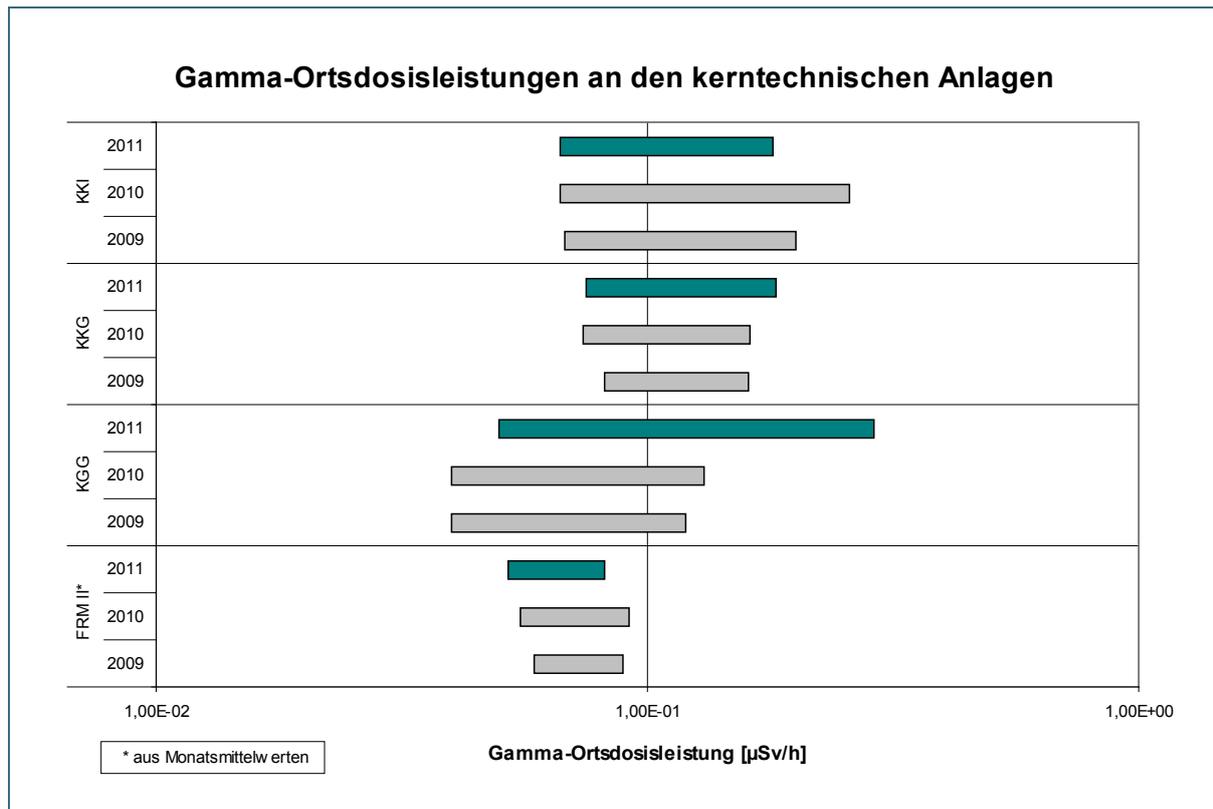


Abb. 10: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosisleistung an den kerntechnischen Anlagen (aus 10-Minuten-Messwerten) gem. REI, Tabelle A.1, Punkt 1.1a im Jahr 2011 im Vergleich zu den Vorjahren 2010 und 2009.

Zum Vergleich lassen sich die Messwerte der IfR³-Stationen heranziehen, die verteilt in ganz Bayern errichtet sind. Im Jahr 2011 betrug der Mittelwert an diesen Stationen 0,08 µSv/h.

Im Schwankungsbereich dieses Wertes lagen auch die Ergebnisse der Gamma-Ortsdosisleistung (Abb. 10). Die angegebenen Minimal- und Maximalwerte sind Mittelwerte über 10 Minuten.

■ Link zu „Immissionsmessnetz für Radioaktivität (IfR)“ → <http://www.lfu.bayern.de/strahlung/ifr/index.htm>

Zur natürlichen Umgebungsstrahlung tragen die kosmische Höhenstrahlung (Sonne, Weltall) und die Bodenstrahlung bei. Bodenstrahlung entsteht durch natürlich vorkommende radioaktive Stoffe im Boden wie Kalium-40, Uran-234, Uran-235, Uran-238 und Radon.

Die oben bereits genannten Probensammler für Aerosole und Jod verwenden spezielle Filter durch die kontinuierlich Luft angesaugt wird. Diese Filter werden alle zwei Wochen gegen neue Filter ausgetauscht und im Labor ausgemessen. Die ausgewerteten Filter werden zusätzlich vierteljährlich von einer unabhängigen Messstelle nochmals gemessen.

³ IfR: Immissionsmessnetz für Radioaktivität

Beim Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG) wiesen je ein Dosimeter des Betreibers und der unabhängigen Messstelle am selben Messpunkt am Anlagenzaun etwas erhöhte Messergebnisse auf, die einer genaueren Überprüfung unterzogen wurden. Als Ursache für die erhöhten Messwerte wurden Röntgenuntersuchungen auf dem Anlagengelände durch eine externe Firma ermittelt. Das zuständige Gewerbeaufsichtsamt wurde hierüber in Kenntnis gesetzt.

Bei der Anlage FRM II konnten erhöhte Messwerte an je einem Dosimeter des Betreibers und der unabhängigen Messstelle an einem Messpunkt am Anlagenzaun nachgewiesen werden, die ebenfalls einer genaueren Überprüfung unterzogen wurden. Hier konnte die genehmigte Lagerung von radioaktiven Abfällen einer benachbarten Firma als Ursache ermittelt werden. Die betreffenden Abfallbehälter wurden umgelagert und sollten die Dosimeter zukünftig nicht mehr beeinflussen.

Bei den durchgeführten gammaspektrometrischen Aerosol-Messungen (nach REI, Tabelle A.1, Punkt 1.2 und Tabelle A.2, Punkt 1.2) konnten Ende März bis Anfang April die künstlichen Radionuklide Cäsium-134, Cäsium-137 und Jod-131 vereinzelt in minimalen Spuren nachgewiesen werden. Ebenso war in diesem Zeitraum Jod-131 in minimalen Spuren auf den Filterproben (nach REI, Tabelle A1, Punkt 1.3) messbar. Die Radionuklide, deren Aktivitäten mit ca. 10^{-5} Bq/m³ äußerst gering waren, sind auf den Unfall im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi zurückzuführen.

■ Link zu „Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)“ →
<http://www.bfs.de/de/kerntechnik/unfaelle/fukushima/uebersicht.html>

3.2.1.2 Umweltbereich Niederschlag (02)

In der Luft befindliche radioaktive Stoffe bzw. Partikel können mit dem Niederschlag ausgewaschen werden (Washout-Effekt). Daher wird je nach Anlage an bis zu drei Orten in der Umgebung kontinuierlich der Niederschlag gesammelt und monatlich gammaspektrometrisch untersucht. Die drei untersuchten Proben eines Quartals werden anschließend von einer unabhängigen Messstelle noch einmal als Mischprobe analysiert.

Bei den durchgeführten gammaspektrometrischen Niederschlagsmessungen mit Probenahmedatum um den 1. April 2011 (nach REI, Tabelle A.1, Punkt 2.0) konnten an den Kernkraftwerken Isar (KKI) und Gundremmingen (KGG) und an der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) Spuren des Radionuklids Jod-131 nachgewiesen werden, welche auf die Ereignisse in Fukushima Daiichi zurückzuführen sind. (Tab. 2 und Tab. 3).

Im Monat November 2011 konnten an den Kernkraftwerken Grafenrheinfeld (KKG) und Gundremmingen (KGG), sowie an der Anlage AREVA Erlangen (FZE) und der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) keine Niederschläge verzeichnet werden. Entsprechend liegen hierzu auch keine Messwerte vor.

Der gesammelte Niederschlag am Standort der AREVA in Erlangen wird zusätzlich auf alphastrahlende Nuklide untersucht. Dabei konnten keine künstlichen radioaktiven Substanzen nachgewiesen werden.

Die Untersuchung auf Tritium gehört bei der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) zum Pflichtprogramm, da der stillgelegte Forschungsreaktor München (FRM) noch Tritium enthält und die Umgebungsüberwachung des FRM II auch den FRM abdeckt. Erwartungsgemäß wurde an zwei Messpunkten Tritium nachgewiesen. Diese Werte (Tab. 4) sind auf den Washout-Effekt von tritiumhaltigem Wasserdampf aus der Abluft des FRM (Kaminhöhe 5,5m) zurückzuführen (vgl. Abb. 12).

Tab. 2: Aktivitätskonzentrationen im Niederschlag nach REI, Tabelle A.1, Punkt 2.0 (Betreiber) im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/m ²]	Minimum 2011 [Bq/m ²]	Maximum 2011 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/m ²]
Kernkraftwerke Isar							
Co-60	36	36					
I-131	3	0	2,03E+01	1,74E+01	2,78E+01		
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Co-60	24	24					
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	24	23	<1,54E+00	<3,46E-01	<5,98E+00		
Co-60	24	24					
K-40	24	24					
I-131	2	0	7,94E+00	7,58E+00	8,3E+00		
AREVA Erlangen							
Cs-137	4	4					
Co-60	4	4					
K-40	4	4					
Cm-243/244	4	4					
Cm-242	4	4					
Am-241	4	4					
Pu-239/240	4	4					
Pu-238	4	4					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	8	8					
Co-60	24	24					
C-14	24	24					
H-3	33	16	<1,02E+03	<8,70E+01	2,17E+04	<1,16E+03	<6,6E+02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 3: Aktivitätskonzentrationen im Niederschlag nach REI, Tabelle A.2, Punkt 2.0 (Unabhängige Messstelle) im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/m ²]	Minimum 2011 [Bq/m ²]	Maximum 2011 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/m ²]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/m ²]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	12	12					
Co-60	12	12					
I-131	12	12					
K-40	12	8	<9,9E+00	<3,37E+00	1,46E+01		
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	8	8					
Co-60	8	8					
K-40	8	8					
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	8	8					
Co-60	8	8					
K-40	8	6	<5,04E+00	<2,77E+00	1,62E+01		
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	8	8					
Co-60	8	8					
C-14	8	8					
H-3	12	6	2,21E+03 ²⁾	<3,94E+02 ²⁾	3,95E+04 ²⁾	3,84E+03 ²⁾	2,06E+03 ²⁾

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

2) Der Niederschlag wird als Deposition angegeben, daher entspricht der Messwert der unabhängigen Messstelle je nach Messgenauigkeit ungefähr der Summe der 3 zugehörigen Monatsproben des Betreibers.

Monat	Genehmigungs-inhaber [Bq/m ²]	Unabhängige Messstelle [Bq/m ²]
Januar	6,33E+03	
Februar	2,64E+03	
März	5,99E+03	
1. Quartal	1,50E+04 ¹⁾	1,61E+04
April	4,06E+03	
Mai	1,15E+04	
Juni	2,17E+04	
2. Quartal	3,73E+04 ¹⁾	3,95E+04
Juli	1,33E+04	
August	5,95E+03	
September	1,39E+04	
3. Quartal	3,32E+04 ¹⁾	3,16E+04
Oktober	6,05E+03	
November	kein Niederschlag	
Dezember	1,44E+04	
4. Quartal	2,05E+04 ¹⁾	2,16E+04

Tab. 4: Ergebnisse der Tritiumuntersuchung nach REI Tabelle A.1, Punkt 2.0 und Tabelle A.2, Punkt 2.0 am FRM II im Jahr 2011

1) berechnete Werte

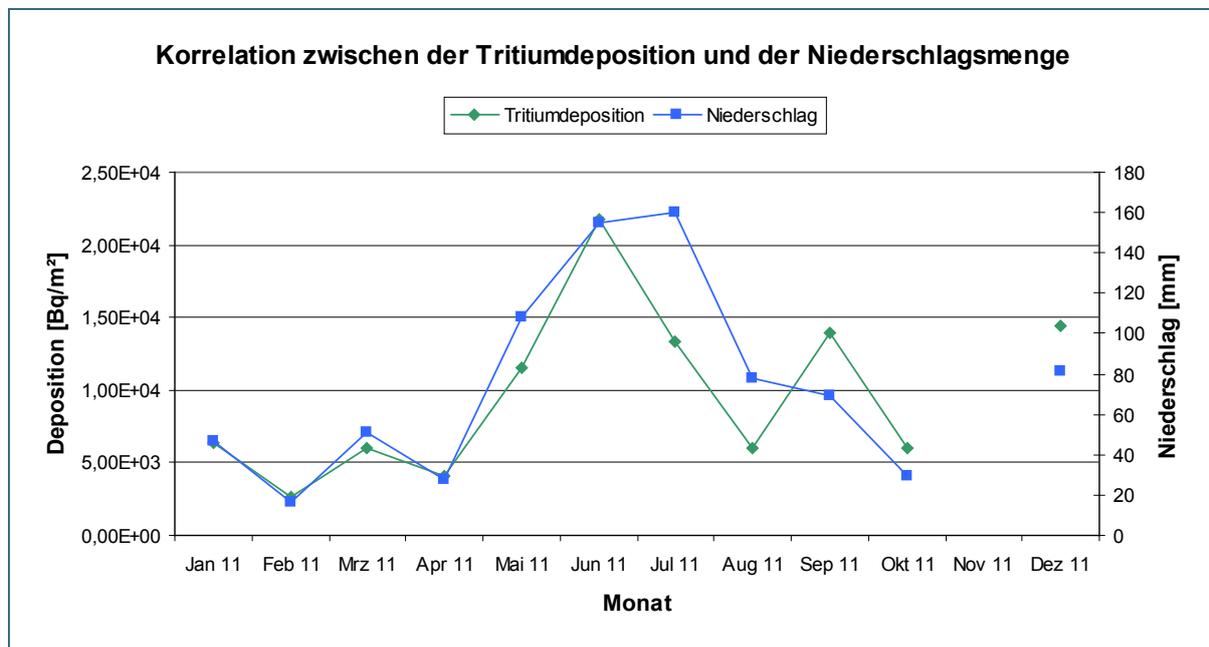


Abb. 12: Vergleich der Messwerte von Tritium und der Niederschlagsmenge an einem Messpunkt der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz im Jahr 2011 (im November 2011 gab es keinen Niederschlag)

3.2.1.3 Umweltbereich Boden (03)

An bis zu sechs Standorten je Anlage wird der Boden auf Radionuklide untersucht. Hierbei beproben sowohl die Betreiber der kerntechnischen Anlagen als auch die unabhängigen Messstellen Standorte entsprechend den hauptsächlich vorherrschenden Windrichtungen und je einen Referenzstandort in der Umgebung der Anlagen. Diese Messpunkte werden halbjährlich beprobt.

In den Bodenproben aus der Umgebung der überwachten Anlagen wurden keine Radionuklide gefunden, die auf deren Betrieb zurückzuführen sind (Tab. 5). Die Messwerte von Cäsium-137 können durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl erklärt werden und liegen im Bereich der Vorjahreswerte. Ergänzend zu den gammaskopimetrischen Untersuchungen wird bei den Anlagen der AREVA in Erlangen und der Siemens AG in Karlstein der Boden auch auf Alphastrahler untersucht. Das bei AREVA nachgewiesene Plutonium-Isotop 239/240 ist auf die oberirdischen Kernwaffentests zurückzuführen und liegt im Bereich der langjährigen Erfahrungswerte.

Tab. 5: Übersicht über die Aktivitäten in Boden nach REI, Tabelle A.1, Punkt 3.0 und Tabelle A.2, Punkt 3.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (TM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (TM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (TM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (TM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (TM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	12	0	4,54E+01	8,64E+00	8,09E+01	4,35E+01	5,29E+01
Co-60	12	12					
K-40	12	0	2,34E+02	1,46E+02	8,09E+01	2,23E+02	2,37E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	10	0	6,09E+00	3,72E+00	1,01E+01	7,50E+00	5,31E+00
Co-60	10	10					
K-40	10	0	7,09E+02	5,72E+02	7,46E+02	7,17E+02	6,71E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	10	0	3,52E+01	2,53E+01	5,49E+01	5,88E+01	3,75E+01
Co-60	10	10					
K-40	10	0	3,44E+02	2,00E+02	5,06E+02	3,47E+02	4,89E+02
Siemens AG Karlstein							
Cs-137	2	0	1,75E+01	1,09E+01	1,2E+01	1,10E+01	1,09E+01
Co-60	2	2					
K-40	2	0	5,33E+02	4,96E+02	5,71E+02	5,61E+02	5,35E+02
Am-241	1	1					
AREVA Erlangen							
Cs-137	4	0	1,29E+01	5,24E+00	2,13E+01	1,48E+01	1,23E+01
Co-60	4	4					
K-40	4	0	7,27E+02	1,67E+02	8,40E+02	6,92E+02	7,26E+02
Cm-243/244	4	4					
Cm-242	4	4					
Am-241	4	4					
Pu-239/240	4	1	1,55E-01	6,00E-02	1,80E-01		9,70E-01
Pu-238	4	4					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	4	0	3,88E+01	3,23E+01	4,39E+01	4,36E+01	1,14E+02
Co-60	4	4					
K-40	2	0	1,83E+02	1,67E+02	1,99E+02	2,17E+02	8,80E+01

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.2.1.4 Umweltbereich Pflanzen/Bewuchs (04)

In diesem Umweltbereich wird Grünfutter, d. h. Gras beprobt. Die Proben werden halbjährlich an denselben Stellen und zum selben Zeitpunkt wie die Bodenproben entnommen.

Bei der Untersuchung der Pflanzen-/Bewuchsproben wurden keine Radionuklide, die aus dem Betrieb der Anlagen stammen, gefunden. Beim Kernkraftwerk Gundremmingen (nach REI, Tabelle A.1, Punkt 4.0) konnte in zwei Grünfutterproben, bei denen die Probenahmen zwischen dem 1. und 15. April 2011 lagen, in minimalen Spuren das Radionuklid Jod-131 nachgewiesen werden, welches auf die Reaktorkatastrophe in Fukushima Daiichi zurückzuführen ist. Das in den Bewuchsproben nachgewiesene Radionuklid Cäsium-137 ist auf den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen (Tab. 6).

Tab. 6: Übersicht über die Aktivitäten im Grünfutter nach REI, Tabelle A.1, Punkt 4.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (FM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (FM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	6	0	7,62E-01	3,23E-01	1,99E+00	6,04E-01	6,74E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,57E+02	1,27E+02	1,93E+02	1,53E+02	1,52E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	4	4					
Co-60	4	4					
K-40	4	0	2,00E+02	1,7E+02	2,36E+02	1,76E+02	2,14E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	6	1	3,20E-01	2,30E-01	6,99E-01	6,59E-01	7,40E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,60E+02	9,10E+01	2,70E+02	2,07E+02	1,80E+02
I-131	2	0	1,16E+00	8,3E-01	1,50E+00		
Siemens AG Karlstein							
Cs-137	1	1					5,2E-01
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,63E+02	1,63E+02	1,63E+02	1,05E+02	1,17E+02
Am-241	1	1					
AREVA Erlangen							
Cs-137	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	2,08E+02	2,02E+02	2,13E+02	1,60E+02	1,35E+02
Cm-243/244	2	2					
Cm-242	2	2					
Am-241	2	2					
Pu-239/240	2	2					
Pu-238	2	2					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	2	0	1,49E+00	1,37E+00	1,61E+00	2,25E+00	8,65E-01
Co-60	2	2					

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.2.1.5 Umweltbereich Futtermittel (05)

Wie im Umweltbereich Pflanzen/Bewuchs, welcher durch den Betreiber bearbeitet wird, werden auch von den unabhängigen Messstellen für den Umweltbereich Futtermittel Grasproben genommen. Diese Proben werden ebenfalls halbjährlich an denselben Stellen und zum selben Zeitpunkt wie die Bodenproben entnommen.

In den untersuchten Futtermittelproben wurden keine Radionuklide, die aus dem Betrieb der Anlagen stammen, nachgewiesen. Das in den Futtermittelproben nachgewiesene Radionuklid Cäsium-137 ist auf den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen. Beim Kernkraftwerk Gundremmingen konnte in einer Grünfutterprobe Cäsium-134 nachgewiesen werden. Jedoch liegt der Wert im Bereich der sonst gemessenen Nachweisgrenzen. Eine signifikante Veränderung konnte weder im Vergleich zu den Langzeitwerten noch zu den Vorjahren festgestellt werden (Tab. 7).

Tab. 7: Übersicht über die Aktivitäten in Weide- und Wiesenbewuchs nach REI, Tabelle A.2, Punkt 4.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (FM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (FM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	6	0	2,84E-01	7,18E-02	7,65E-01	1,85E-01	1,71E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,48E+02	6,05E+01	2,11E+02	1,22E+02	1,50E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	6	6					
Co-60	6	6					
K-40	6	0	1,87E+02	1,38E+02	2,20E+02	2,20E+02	1,90E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-134	4	3	3,46E-02	<2,13E-02	<3,83E-02		
Cs-137	4	0	2,85E-01	7,22E-02	5,38E-01	2,62E-01	2,19E-01
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,68E+02	1,39E+02	1,79E+02	1,44E+02	1,37E+02
Siemens AG Karlstein							
Cs-137	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,54E+02	1,54E+02	1,54E+02	2,46E+02	1,55E+02
AREVA Erlangen							
Cs-137	2	1	6,18E-01	<3,70E-02	1,2E+00	1,59E+00	2,16E+00
Co-60	2	2					
K-40	2	0	1,92E+02	1,80E+02	2,04E+02	2,86E+02	2,25E+02
Cm-243/244	2	2					
Cm-242	2	2					
Am-241	2	2					
Pu-239/240	2	2					
Pu-238	2	2					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	2	0	1,11E+00	9,81E-01	1,24E+00	1,30E+00	5,62E-01
Co-60	2	2					
K-40	2	0	1,80E+02	1,80E+02	1,81E+02	1,77E+02	1,66E+02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.2.1.6 Umweltbereich Ernährungskette Land (06)

Die unabhängigen Messstellen untersuchen in der Umgebung meist halbjährlich an teilweise mehreren Standorten in der Umgebung kerntechnischer Anlagen sogenannte erntefrische landwirtschaftliche

Erzeugnisse, also Lebensmittel. Radionuklide, die auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind, wurden nicht gefunden. Das nachgewiesene Strontium-90 ist auf den Fallout oberirdischer Kernwaffentests und den Reaktorunfall in Tschernobyl zurückzuführen (Tab. 8, Tab. 9 und Tab. 10).

Tab. 8: Übersicht über die Aktivitäten in Getreide nach REI, Tabelle A.2, Punkt 5.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (FM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (FM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	5	3	<2,33E-02	<2,06E-02	4,79E-02	4,40E-02	3,26E-02
Co-60	5	5					
K-40	5	0	1,09E+02	8,19E+01	1,29E+02	1,21E+02	1,26E+02
Sr-90	5	2	9,27E-02	1,01E-02	1,37E-01		
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	9,05E+01	9,00E+01	9,1E+01	7,8E+01	6,35E+01
Sr-90	2	1	4,45E-02	4,00E-02	4,90E-02	2,95E-02	
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	4	2	2,64E-02	<2,13E-02	5,88E-02	2,77E-02	
Co-60	4	4					
K-40	4	0	8,48E+01	5,70E+01	1,28E+02	1,02E+02	1,10E+02
Sr-90	4	3	<1,26E-02	<6,21E-03	1,01E-01	1,06E-02	
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	1	1				3,70E-01	
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,06E+02	1,06E+02	1,06E+02	9,3E+01	1,18E+02
Sr-90	1	0	1,17E-01	1,17E-01	1,17E-01	7,72E-02	8,66E-02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 9: Übersicht über die Aktivitäten in Frischgemüse nach REI, Tabelle A.2, Punkt 5.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (FM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (FM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	4,11E+01			5,88E+01	4,67E+01
Sr-90	1	0	7,32E-02			1,33E-01	8,60E-02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	3	3					
Co-60	3	3					
K-40	3	0	5,00E+01	4,90E+01	1,00E+02	5,25E+01	5,40E+01
Sr-90	3	2	4,00E-02	4,00E-02	1,70E-01	2,75E-02	4,00E-02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,04E+02			8,94E+01	9,95E+01
Sr-90	1	0	4,87E-02			1,51E-01	1,10E-01
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	1	1				5,50E-02	2,72E-02
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,06E+02			5,70E+01	6,8E+01
Sr-90	1	1				4,70E-02	8,54E-02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 10: Übersicht über die Aktivitäten in Frischobst nach REI, Tabelle A.2, Punkt 5.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (FM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (FM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (FM)]
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	4,10E+01	2,80E+01	5,4E+01	4,35E+01	4,50E+01
Sr-90	2	2					
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	2	2					
Co-60	2	2					
K-40	2	0	3,40E+01	2,93E+01	3,86E+01	4,00E+01	4,88E+01
Sr-90	2	2					

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.2.1.7 Umweltbereich Milch und Milchprodukte (07)

Während der Grünfütterzeit, von Mai bis Oktober, werden an bis zu drei Stellen pro Anlage monatlich Milchproben genommen und auf Jod untersucht. Zusätzlich wird eine Probe pro Halbjahr auf gammastrahlende Nuklide und Strontium getestet.

Das nachgewiesene Strontium-90 ist dem Fallout oberirdischer Kernwaffentests und dem Reaktorunfall in Tschernobyl zuzuordnen. Aus Letzterem stammt auch das Cäsium-137. Radionuklide, die auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind, konnten nicht nachgewiesen werden (Tab. 11).

Tab. 11: Übersicht über die Aktivitäten in Milch nach REI, Tabelle A.2, Punkt 6.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/l]	Minimum 2011 [Bq/l]	Maximum 2011 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/l]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	4	0	6,49E-02	4,86E-02	8,39E-02	4,79E-02	6,71E-02
I-131	12	12					
Sr-90	4	3	<1,60E-02	<1,08E-02	4,64E-02		
Co-60	4	4					
K-40	4	0	4,88E+01	4,63E+01	5,05E+01	5,18E+01	4,82E+01
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	6	6					
I-131	18	18					
Sr-90	6	2	1,95E-02	1,10E-02	2,00E-02	<1,70E-02	
Co-60	6	6					
K-40	6	0	4,75E+01	4,26E+01	5,24E+01	5,03E+01	4,81E+01
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	6	1	2,16E-02	1,59E-02	3,86E-02	2,44E-02	2,21E-02
I-131	18	18					
Sr-90	6	4	<1,26E-02	<9,61E-03	3,78E-02		
Co-60	6	6					
K-40	6	0	4,98E+01	4,83E+01	5,25E+01	5,05E+01	4,82E+01
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	2	0	2,95E-01	2,39E-01	3,51E-01	7,6E-02	1,10E-01
Sr-90	2	1	1,36E-02	1,3E-02	<1,41E-02	1,62E-02	1,63E-02
Co-60	2	2					
K-40	2	0	8,60E+01	5,40E+01	1,18E+02	3,65E+01	4,58E+01

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.2.1.8 Umweltbereich Oberirdische Gewässer (08)

Vor und nach den Einleitstellen kerntechnischer Anlagen werden die oberirdischen Gewässer quasi-kontinuierlich beprobt. Die durch die Probenentnahme entstandenen Mischproben werden vierteljährlich auf gammastrahlende Nuklide und Tritium untersucht. An den Standorten der Siemens AG in Karlstein und der AREVA in Erlangen, welche nicht direkt in ein Gewässer einleiten, wird das Abwasser vor der Einleitung in das örtliche Kanalnetz getestet. Bei diesen beiden Anlagen werden diese Abwässer zusätzlich auf alphastrahlende Nuklide untersucht.

Vor allem in den Rückgabekanaln konnten teilweise Nuklide gefunden werden, welche im Rahmen der genehmigten Ableitungen (siehe Kap. 3.4) abgegeben wurden (Tab. 12 und Tab. 13).

Tab. 12: Übersicht über die Aktivitäten in Oberflächenwasser nach REI, Tabelle A.1, Punkt 5.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/l]	Minimum 2011 [Bq/l]	Maximum 2011 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/l]
Kernkraftwerke Isar							
Co-60	12	12					
H-3	12	8	<8,10E+00	<7,8E+00	3,4E+02	<8,10E+00	8,20E+00
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Co-60	12	12					
H-3	12	9	<1,00E+01	<1,00E+01	2,63E+02	1,00E+01	1,00E+01
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Co-60	20	20					
H-3	20	16	<7,01E+00	<6,9E+00	1,66E+02	<7,84E+00	<7,55E+00
Cs-137	20	20					
K-40	20	20				<4,92E-01	<4,68E-01
Pb-212	20	20					8,14E-02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Co-60	4	1	1,16E-01	<3,04E-02	1,85E-01		
C-14	4	4					
Mn-54	1	0	5,99E-02	5,99E-02	5,99E-02		
H-3	4	1	3,32E+01	<6,83E+00	5,67E+01	2,33E+01	1,16E+01
U-234	1	1				1,86E-02	2,91E-02
U-238	1	1				2,16E-02	1,82E-02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 13: Übersicht über die Aktivitäten in Oberflächenwasser nach REI, Tabelle A.2, Punkt 7.1 im Jahr 2011.
Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Proben- anzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/l]	Minimum 2011 [Bq/l]	Maximum 2011 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/l]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/l]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	12	12					
Co-60	12	12					
K-40	12	0	9,06E-02	6,40E-02	1,56E-01	9,76E-02	7,63E-02
H-3	12	7	<3,34E+00	<2,93E+00	3,28E+02	3,29E+00	3,04E+00
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	12	12					
Co-60	12	12					
K-40	12	10	<5,2E-01	<3,58E-01	2,12E+00	<5,5E-01	
H-3	12	9	<6,45E+00	<5,7E+00	2,60E+02	<6,6E+00	<6,5E+00
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	20	18	<3,4E-03	<1,82E-03	8,16E-03	<3,41E-03	<4,89E-03
Co-60	20	16	<3,28E-03	<1,78E-03	8,41E-03	<3,41E-03	<4,82E-03
K-40	20	1	1,02E-01	<4,69E-02	3,63E-01	1,17E-01	8,37E-02
H-3	20	16	<3,30E+00	<3,12E+00	1,46E+02	<3,13E+00	<2,93E+00
Mn-54	20	20					1,90E-02
Siemens AG Karlstein²⁾							
Cs-137	1	1					
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,00E+00	1,00E+00	1,00E+00	9,98E-01	5,70E-01
H-3	1	1					
AREVA Erlangen²⁾							
Cs-137	4	4					
I-131	4	4				1,40E-01	1,50E-01
Co-60	4	4					
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	16	16					
Co-60	16	14	<1,08E-02	<2,04E-03	6,46E-02		
C-14	15	15					
H-3	16	13	<3,44E+00	<3,00E+00	5,90E+01	<3,21E+00	<3,36E+00

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

2) Abwasser bei Übergabe an das Kanalnetz

In diesem Umweltbereich wird nicht nur das Wasser, sondern auch das Sediment untersucht. Dieses wird in sogenannten Sedimentsammelkästen kontinuierlich gesammelt und ebenfalls vierteljährlich ausgemessen.

Durch die bekannte Anreicherung in den Sedimenten konnten teilweise Nuklide aus der genehmigten Ableitung nachgewiesen werden (Tab. 14). Die gemessenen Aktivitäten unterschreiten den Dosisgrenzwert nach § 47 der Strahlenschutzverordnung jedoch bei weitem.

Tab. 14: Übersicht über die Aktivitäten in Sediment nach REI, Tabelle A.2, Punkt 7.2 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (TM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (TM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (TM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (TM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (TM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	8	0	3,90E+01	3,39E+01	4,46E+01	3,38E+01	3,63E+01
I-131	5	0	2,24E+01	1,31E+01	5,87E+01	2,06E+01	3,46E+01
Co-60	8	8					
K-40	8	0	3,08E+02	2,88E+02	3,39E+02	2,76E+02	2,67E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	8	0	2,60E+01	2,14E+01	2,87E+01	2,50E+01	2,61E+01
Co-60	8	7	<1,57E+00	<3,87E-01	2,00E+00	<2,08E+00	<2,60E+00
K-40	8	0	7,88E+02	6,78E+02	8,54E+02	7,91E+02	7,96E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	12	0	4,69E+01	9,81E+00	8,18E+01	4,78E+01	6,38E+01
I-131	5	0	2,56E+01	1,34E+01	1,46E+02	1,31E+01	3,90E+01
Co-60	12	8	<3,30E-01	<1,12E-01	6,27E+00	<3,01E-01	<3,63E-01
K-40	12	0	3,38E+02	2,79E+02	3,92E+02	3,41E+02	3,68E+02
Mn-54	1	0	5,91E-01				1,03E+00
Ag-110m							3,63E-01
Siemens AG Karlstein²⁾							
Cs-137	3	0	1,30E+00	1,25E+00	8,80E+00	2,07E+00	3,34E+00
Co-60	3	3					
K-40	3	0	3,94E+02	1,33E+02	5,59E+02	4,10E+02	4,66E+02
Cs 134							1,44E+00
AREVA Erlangen³⁾							
Cs-137	10	0	5,95E+00	3,60E+00	8,15E+00	6,37E+00	4,02E+00
I-131	2	0	1,44E+00	8,00E-01	2,07E+00	4,55E+00	3,97E+00
Co-60	10	5	1,07E+00	2,40E-01	1,00E+01	1,15E+00	
K-40	10	0	5,04E+02	1,85E+02	6,03E+02	4,52E+02	4,59E+02
Am-241	10	8	9,86E-02	2,70E-02	8,77E-01		
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	12	0	2,12E+01	8,98E+00	3,69E+01	1,51E+01	1,61E+01
Co-60	12	12					
K-40	12	0	2,22E+02	1,33E+02	6,23E+02	1,36E+02	1,36E+02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

2) Klärschlamm bzw. Kanalsediment.

3) Klärschlamm bzw. Kanalsediment; enthält als Sonderprogramm den Punkt A.1:7.2 als Untersuchung des Betreibers.

3.2.1.9 Umweltbereich Ernährungskette Wasser (09)

Die unabhängigen Messstellen untersuchen in den Gewässern meist halbjährlich an teilweise mehreren Orten in der Nähe der Einleitungen kerntechnischer Anlagen auch die Ernährungskette über den Wasserpfad. Hierzu zählen Fische und Wasserpflanzen.

In den Fischen konnten keine Nuklide nachgewiesen werden, welche auf den Betrieb der kerntechnischen Anlagen zurückzuführen sind (Tab. 15). Durch die bekannte Anreicherung in Wasserpflanzen

konnten hier teilweise künstliche Nuklide nachgewiesen werden (Tab. 16), die auf die genehmigten Ableitungen zurückzuführen sind. Die gemessenen Aktivitäten unterschreiten den Dosisgrenzwert nach § 47 der Strahlenschutzverordnung jedoch bei weitem. Das Cäsium-137 in beiden Tabellen ist auf den Reaktorunfall von Tschernobyl zurückzuführen.

Tab. 15: Übersicht über die Aktivitäten in Fischen nach REI, Tabelle A.2, Punkt 8.0 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (FM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (FM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (FM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (FM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	4	1	2,75E-01	<1,50E-01	2,81E-01	1,62E-01	2,54E-01
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,28E+02	8,71E+01	1,34E+02	1,06E+02	1,14E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	4	2	2,16E-01	1,78E-01	3,19E-01	1,93E-01	
Co-60	4	4					
K-40	4	0	1,15E+02	1,02E+02	1,3E+02	1,11E+02	1,38E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	6	3	1,63E-01	<1,31E-01	3,48E+00	1,96E-01	2,35E-01
Co-60	6	6					
K-40	6	0	6,10E+01	4,08E+01	1,17E+02	1,12E+02	1,19E+02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	1	0	8,20E-02			1,70E-01	5,50E-01
Co-60	1	1					
K-40	1	0	1,76E+02			1,43E+02	1,30E+02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

Tab. 16: Übersicht über die Aktivitäten in Wasserpflanzen in Anlehnung an die REI als Tabelle A.2, Punkt 8.1 im Jahr 2011. Zum Vergleich sind die Mediane der Vorjahre 2009 und 2010 angegeben.

Nuklid	Probenanzahl 2011	Anzahl <NWG 2011	Median ¹⁾ 2011 [Bq/kg (TM)]	Minimum 2011 [Bq/kg (TM)]	Maximum 2011 [Bq/kg (TM)]	Median ¹⁾ 2010 [Bq/kg (TM)]	Median ¹⁾ 2009 [Bq/kg (TM)]
Kernkraftwerke Isar							
Cs-137	1	0	1,23E+01			1,75E+01	1,4E+01
I-131	1	0	2,91E+01			8,08E+01	2,33E+01
Co-60	1	1					
K-40	1	0	3,71E+02			4,24E+02	3,87E+02
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld							
Cs-137	2	0	2,86E+00	1,05E+00	4,67E+00	1,14E+00	8,7E-01
I-131	2	0	1,66E+01	2,27E+00	3,10E+01	1,61E+00	1,00E+00
Co-60	2	1	4,93E-01	<4,60E-01	5,27E-01	1,61E+00	8,35E-01
K-40	2	0	1,15E+03	1,01E+03	1,29E+03	1,04E+03	8,06E+02
Kernkraftwerk Gundremmingen							
Cs-137	2	1	5,49E+00	<7,87E-01	1,02E+01	7,18E+00	1,80E+00
Co-60	2	2				2,18E+00	
Mn-54	2	2				1,22E+00	
K-40	2	0	1,59E+03	1,44E+03	1,74E+03	1,08E+03	6,16E+02
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz							
Cs-137	4	0	6,31E+00	3,66E+00	9,57E+00	6,91E+00	8,90E+00
I-131	2	0	2,39E+00	8,90E-01	3,90E+00	7,73E+00	6,80E+00
Co-60	4	4				7,60E-01	
K-40	4	0	3,41E+02	2,52E+02	4,04E+02	3,48E+02	3,70E+02

1) Nachweisgrenzen bei der Berechnung des Median als Messwert berücksichtigt. Liegen die Messwerte aller Proben unterhalb der Nachweisgrenze, werden keine Werte angegeben.

3.2.1.10 Umweltbereich Trink- und Grundwasser (10)

In der Umgebung kerntechnischer Anlagen wird in der Regel vierteljährlich das Trink- und Grundwasser an bis zu 15 Stellen pro Anlage beprobt. Vereinzelt gibt es auch jährliche und halbjährliche Beprobungsintervalle. Diese Untersuchungen werden sowohl vom Betreiber (Tabelle A.1, Punkt 6.0) und von der unabhängigen Messstelle (Tabelle A.2, Punkt 9.0) durchgeführt.

Bei keiner der untersuchten Proben konnten künstliche Radionuklide festgestellt werden.

3.2.2 Zusammenfassung REI – Tabellen A.1 und A.2

Bei den Untersuchungen nach der REI, Tabellen A.1 (Betreiber) und A.2 (unabhängige Messstellen) konnten nur teilweise Nuklide gefunden werden, welche auf den Betrieb der Anlagen zurückzuführen sind. Diese sind hauptsächlich im Wasserpfad und dort in den Rücklaufkanälen zu finden.

Während das Radionuklid Cäsium-137 auf den Reaktorunfall von Tschernobyl zurückzuführen ist, stammen die Konzentrationen von Strontium-90 zusätzlich auch aus dem Fallout der oberirdischen Kernwaffenversuche.

Insgesamt ist eine Überschreitung der Grenzwerte nach § 47 der Strahlenschutzverordnung dabei auszuschließen.

Fazit

Aus den Ergebnissen der gemäß REI, Tabellen A.1 und A.2, durchgeführten Probenahmen und Messungen in der Umgebung der bayerischen kerntechnischen Anlagen ist eine Überschreitung der Grenzwerte nach § 47 der Strahlenschutzverordnung auszuschließen.

Um die geforderten Nachweisgrenzen der REI zu erreichen, werden hochempfindliche Messgeräte eingesetzt. Mithilfe dieser Messeinrichtungen konnten bei Luft-, Niederschlags- und Bewuchsproben vom März / April 2011 spezielle Nuklidzusammensetzungen gemessen werden, die auf den Unfall im Kernkraftwerk Fukushima Daiichi zurückzuführen sind.

3.2.3 Messungen nach Anhang C1 der REI – Brennelement-Zwischenlager

Wie bei den kerntechnischen Anlagen wird auch bei den Brennelement-Zwischenlagern an den jeweiligen Standorten kontinuierlich die Gammastrahlung überwacht. Zusätzlich erfolgt auch eine Messung der Neutronenstrahlung.

Die Messergebnisse der Ortsdosisleistungen zeigen, dass kein Einfluss der Zwischenlager auf die Umgebung nachweisbar ist (vgl. Abb. 13 und Abb. 14).

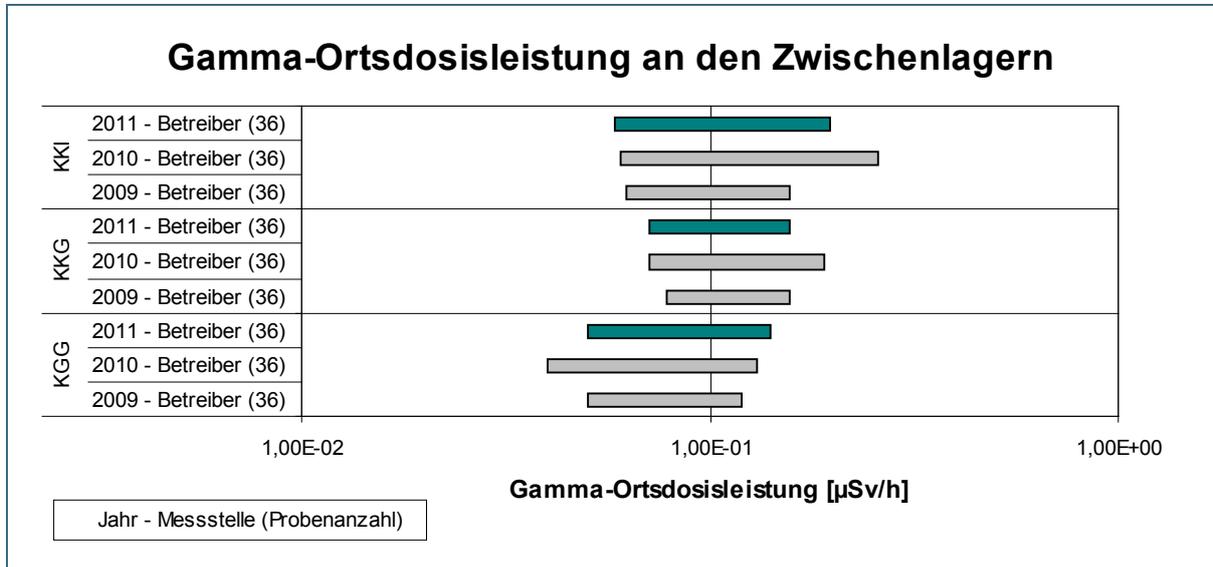


Abb. 13: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosisleistung (G-ODL) an den Brennelement-Zwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.1 im Jahr 2011

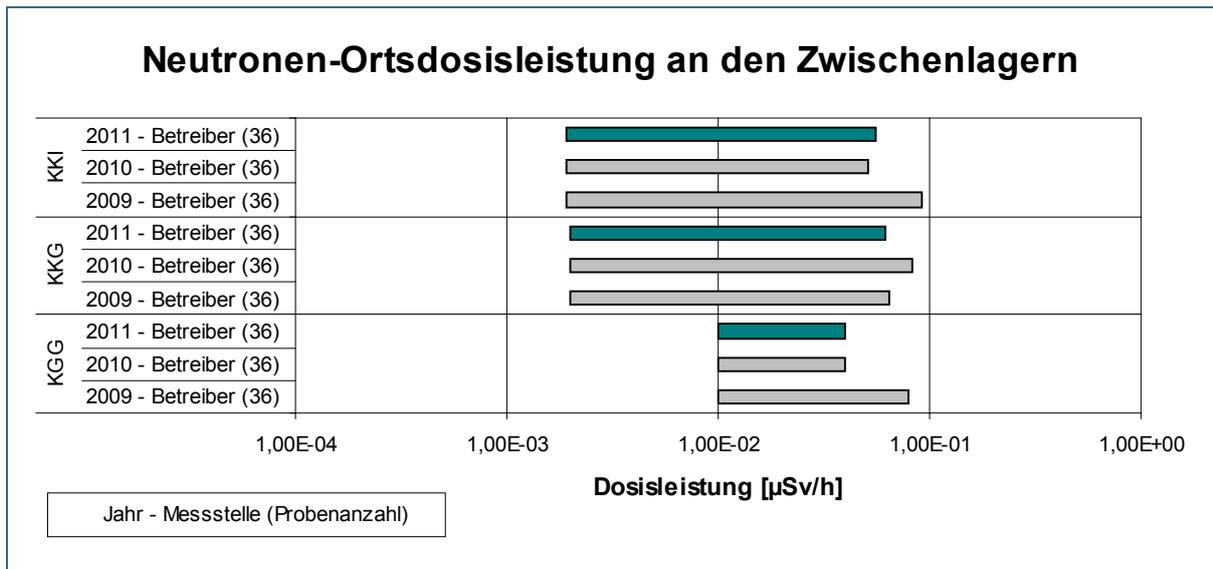


Abb. 14: Übersicht über die Wertebereiche der Neutronen-Ortsdosisleistung (N-ODL) an den Brennelement-Zwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.3 im Jahr 2011

Ebenso zeigen die Messergebnisse der Ortsdosiswerte, die jeweils über ein Kalenderjahr ermittelt wurden, dass keine Einflüsse der Zwischenlager nachgewiesen werden können (vgl. Abb. 15 und Abb. 16).

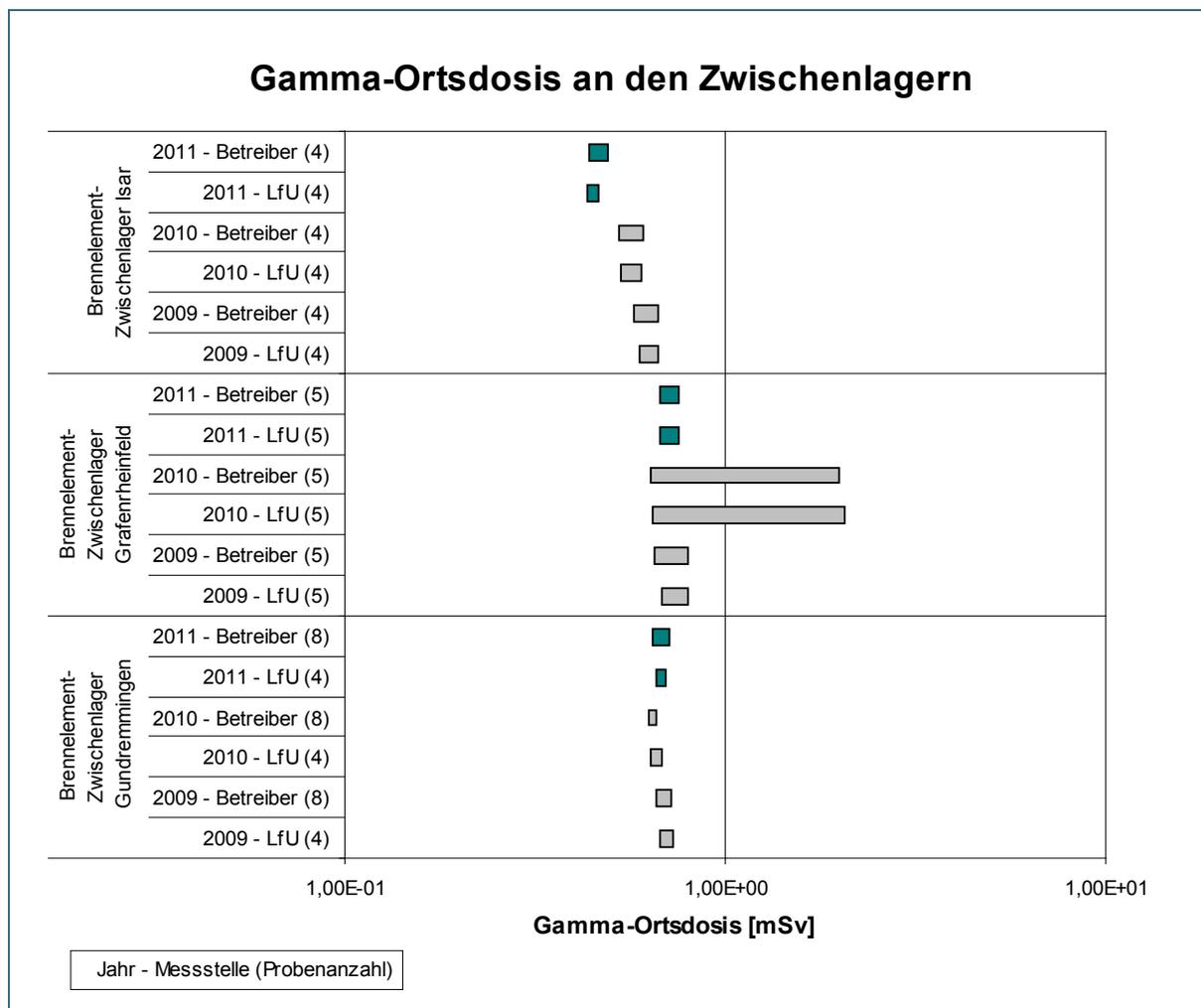


Abb. 15: Übersicht über die Wertebereiche der Gamma-Ortsdosis (G-OD) an den Brennelementzwischenlagern gem. REI, Tabelle C1.1, Punkt 1.2 und Tabelle C1.2, Punkt 1.1 im Jahr 2011

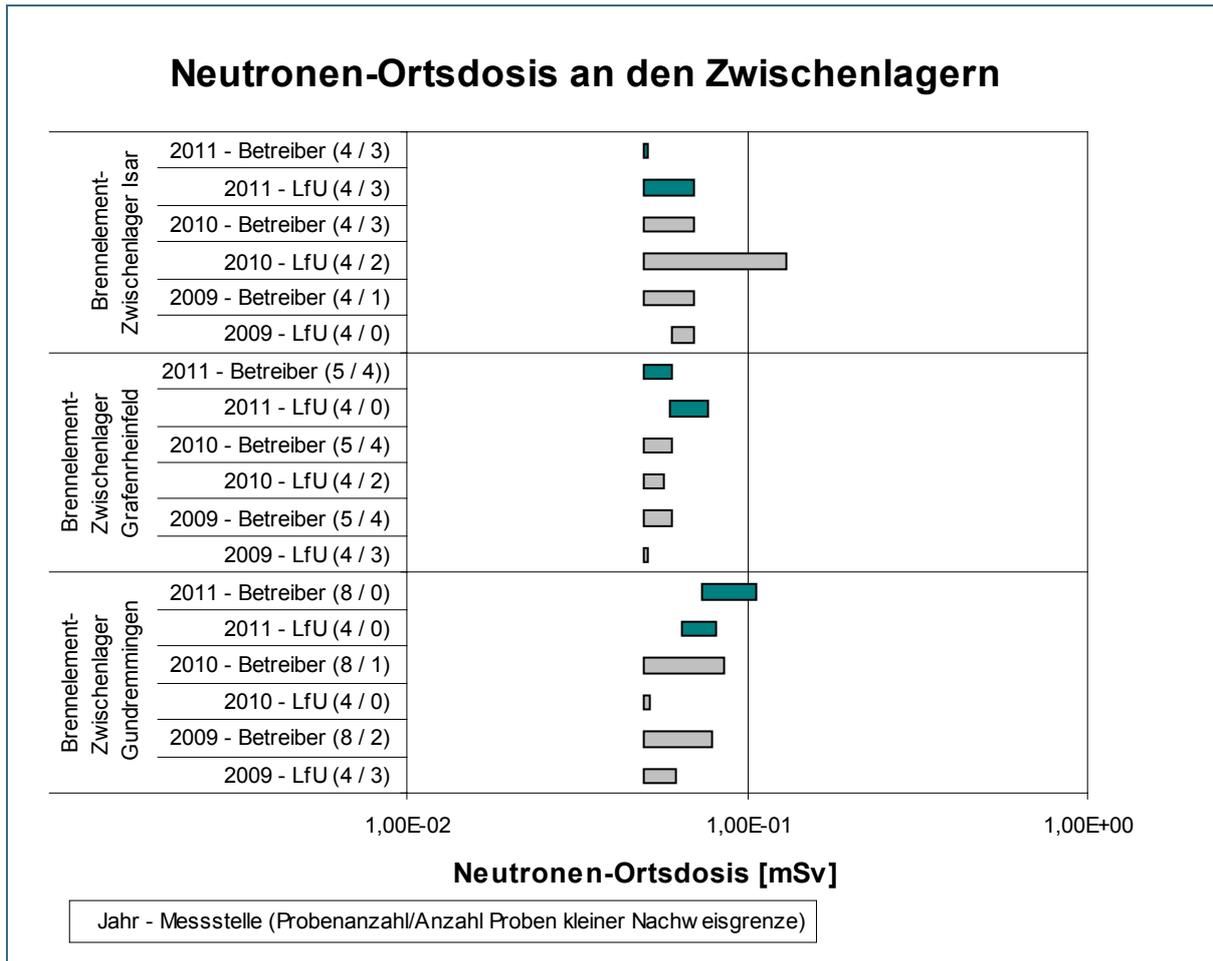


Abb. 16: Übersicht über die Wertebereiche der Neutronen-Ortsdosis (N-OD) an den Brennelement-Zwischenlagern gem. REI, Tabelle C.1.1, Punkt 1.4 und Tabelle C.1.2, Punkt 1.2 im Jahr 2011

Fazit

Die Messergebnisse für die Brennelementzwischenlager nach REI, Tabelle C.1.1 (Betreiber) und Tabelle C.1.2 (unabhängige Messstelle) zeigen Messergebnisse im Bereich der natürlichen Untergrundstrahlung. Ein Einfluss auf die Umgebung ist nicht zu erkennen.

3.3 Messungen der technischen Gewässeraufsicht

3.3.1 Vorbemerkungen

Abwassereinleitungen in Gewässer stellen nach dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) eine Benutzung dar, für die eine behördliche Erlaubnis zu erteilen ist. Genehmigungsbehörden sind die Kreisverwaltungsbehörden (KVB). In den von der KVB erteilten wasserrechtlichen Bescheiden sind Auflagen und Bedingungen für die Einleitung festgelegt. Für die Genehmigung der Einleitung radioaktiver Stoffe in Gewässer gelten die Anforderungen des § 47 „Begrenzung der Ableitung radioaktiver Stoffe“ der Strahlenschutzverordnung (StrlSchV).

Das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) ist gemäß der 2. Änderung der Verwaltungsvorschriften zum Vollzug des Wasserrechts (VwVBayWG –Teil: Zuständigkeit und Verfahren) die zuständige Behörde für Fragen der Radiologie und des Strahlenschutzes in wasserrechtlichen Verfahren. Die Aufgaben der technischen Gewässeraufsicht sind im Bayerischen Wassergesetz und im Handbuch technische Gewässeraufsicht beschrieben. Das LfU überwacht die Einhaltung der radiologischen Bescheidsauflagen und nimmt Proben in der Umgebung der Anlagen.

3.3.2 Messergebnisse

Bei folgenden kerntechnischen Anlagen werden einmal jährlich Wasserproben in der Umgebung der Anlagen entnommen und auf ihren Radioaktivitätsgehalt hin gemessen:

- Kernkraftwerk Isar 1 und 2 (KKI 1 und KKI 2)
- Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG)
- Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (KKG)
- Forschungsneutronenquelle München (FRM II)

Die Ergebnisse der untersuchten Proben sind in den Tabellen 17 bis 20 dargestellt. Die gemessene Aktivität ist bei Wasser in der Einheit Bq/l und bei Klärschlamm in Bq/kg Trockenmasse angegeben.

3.3.2.1 Kernkraftwerk Isar 1 und 2 (KKI 1 und KKI 2)

Tab. 17: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KKI im Jahr 2011

KKI	Datum	Co-60	Cs-137	I-131	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228
Grundwasserpegel B3	12.01.2012	<0,006	<0,006	<1,2	<5,2	0,09	<0,159	<0,01	0,019
Grundwasserpegel 60/5	12.01.2012	<0,006	<0,006	<1,1	<5,2	<0,069	<0,12	<0,007	<0,019
Grundwasserpegel 60/47	12.01.2012	<0,006	<0,006	<1,5	<5,2	0,11	<0,17	<0,010	<0,025
Grundwasserpegel 60/61	12.01.2012	<0,006	<0,006	<2,1	<5,2	<0,070	<0,17	<0,030	<0,024
Grundwasserpegel 42	12.01.2012	<0,005	<0,005	<1,1	<5,2	0,11	<0,097	<0,019	<0,019
Häusliches Abwasser	08.12.2011	<0,089	<0,088	<0,14	<5,2	1,7	<2,2	<0,14	<0,34
Klärschlamm	08.12.2011	<2,1	18,3	<3,8	-	192	<186	<10,4	86

Angaben Wasser in Bq/l; Angaben Klärschlamm in Bq/kg(TM)

3.3.2.2 Kernkraftwerk Gundremmingen (KGG)

Tab. 18: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KGG im Jahr 2011

KGG	Datum	Co-60	Cs-137	I-131	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228
Grundwasserpegel B 201	29.06.2011	<0,007	<0,007	<0,010	<5	0,16	<0,150	<0,031	<0,029
Grundwasserpegel B 210	29.06.2011	<0,005	<0,005	<0,013	<5	<0,061	<0,085	<0,005	<0,017
Grundwasserpegel B 211	29.06.2011	<0,006	<0,006	<0,012	<5	<0,076	<0,120	<0,007	<0,024
Grundwasserpegel B 213	29.06.2011	<0,006	<0,006	<0,016	<5	<0,070	<0,120	<0,007	<0,023
Grundwasserpegel B 214	29.06.2011	<0,006	<0,006	<0,012	<5	<0,077	<0,130	<0,008	<0,019
Häusliches Abwasser	30.11.2011	<0,003	<0,003	<0,045	<5	<0,037	<0,066	<0,004	<0,013
Klärschlamm	30.11.2011	<3,7	6	7,9	-	170	<68	<13	25
Häusliches Abwasser ¹⁾	18.05.2011	<0,100	<0,100	<0,100	<5	<1,6	<2,6	<0,16	<0,39
Klärschlamm ¹⁾	18.05.2011	<1,2	15,2	31	-	145	<43	<7,9	23
1) Revision Angaben Wasser in Bq/l; Angaben Klärschlamm in Bq/kg(TM)									

3.3.2.3 Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (KKG)

Tab. 19: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse KKG im Jahr 2011

KKG	Datum	Co-60	Cs-137	I-131	H-3	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228
Grundwasserpegel B5	26.07.2011	<0,003	<0,003	<0,004	<5,2	0,32	<0,066	<0,004	<0,013
Grundwasserpegel B10	26.07.2011	<0,003	<0,003	<0,005	<5,2	0,17	<0,060	<0,004	<0,008
Grundwasserpegel B11	26.07.2011	<0,003	<0,003	<0,005	<5,2	0,26	<0,062	<0,004	<0,012
Grundwasserpegel B12	26.07.2011	<0,003	<0,002	<0,008	<5,2	0,35	<0,042	<0,003	<0,008
Grundwasserpegel B13	26.07.2011	<0,004	<0,004	<0,006	<5,2	0,05	<0,076	<0,005	<0,012
Häusliches Abwasser ¹⁾	07.06.2011	<0,11	<0,11	<0,21	18,5	<1,7	<2,5	<0,15	<0,41
Häusliches Abwasser	14.12.2011	<0,089	<0,088	<0,12	<5,2	1,2	<2,3	<0,14	<0,35
Klärschlamm	09.05.2011	5,9	9,7	16,6	-	350	-	-	-
1) Revision Angaben Wasser in Bq/l; Angaben Klärschlamm in Bq/kg(TM)									

3.3.2.4 Forschungsneutronenquelle München (FRM II)

Tab. 20: Technische Gewässeraufsicht: Überwachungsergebnisse FRM II im Jahr 2011

FRM II	Datum	H-3	Co-60	Cs-137	K-40	Ra-226	U-235	Ac-228
Grundwasserpegel G5	11.07.2011	<5	<0,004	<0,004	0,054	0,068	0,004	0,014
Grundwasserpegel G7	11.07.2011	<5	<0,002	<0,002	0,031	<0,072	<0,004	<0,008
Grundwasserpegel G10	11.07.2011	<5	<0,003	<0,002	0,067	<0,040	<0,002	<0,009
Grundwasserpegel G10a	11.07.2011	<5	<0,003	<0,003	0,039	<0,062	<0,004	<0,012
Grundwasserpegel G11	11.07.2011	<5	<0,003	<0,002	0,063	<0,049	<0,003	<0,010
Grundwasserpegel G14	11.07.2011	<5	<0,003	<0,003	0,190	<0,059	<0,004	<0,012
Grundwasserpegel G17	11.07.2011	<5	<0,004	<0,003	0,140	<0,060	<0,004	<0,012
Grundwasserpegel G18	11.07.2011	<5	<0,003	<0,003	<0,04	<0,060	<0,004	<0,011
Niederschlagswasser Dachablauf R9	11.07.2011	141						
Niederschlagswasser am Abluftkamin	Jan/2011	110000						
	Feb/2011	6100						
	Mrz/2011	31000						
	Apr/2011	18000						
	Mai/2011	2400						
	Jun/2011	2900						
	Jul/2011	2700						
	Aug/2011	14000						
	Sep/2011	4600						
	Okt/2011	3970						
	Nov/2011	582						
	Dez/2011	11800						
Angaben Wasser in Bq/l								

Die gemessene Tritiumaktivität am Dachablauf R9 ist auf den stillgelegten Forschungsreaktor München (FRM) zurückzuführen (siehe Kap. 3.2.1.2).

Durch umfangreiche Arbeiten während der außergewöhnlich langen Wartungsphase der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) wurde vermehrt Tritium (H-3) über den Abluftkamin abgegeben. Durch die geringe Menge des Niederschlagswassers aus dem Abluftkamin ergibt sich kein relevanter Beitrag zur gesamten, mit dem Abwasser abgeleiteten Tritiummenge.

3.3.3 Zusammenfassende Beurteilung

Fazit

Die vom LfU im Rahmen der technischen Gewässeraufsicht untersuchten Proben zeigen keine Auffälligkeiten gegenüber den Vorjahren. Durch die anlagenbezogenen Abwassereinleitungen sind aus strahlenhygienischer Sicht keine Beeinträchtigungen der Gewässer feststellbar.

3.4 Emissionen

Neben den Untersuchungen in der Umgebung der kerntechnischen Anlagen werden auch direkt die Abgaben radioaktiver Stoffe mit der Abluft und dem Abwasser überwacht.

Bei den abgeleiteten Tritiumabgaben mit dem Abwasser wird der Genehmigungswert anlagenbedingt unterschiedlich ausgeschöpft. Systembedingt gibt es in Siedewasserreaktoren (SWR) andere Abgabewerte als in Druckwasserreaktoren (DWR).

Die Jahresemissionen liegen in der Größenordnung der Ableitungen der Vorjahre und unterschreiten deutlich die jeweiligen Genehmigungswerte. Die Emissionsabgaben sind in den Tabellen 21 und 22 in Bezug zum Grenzwert aufgeführt.

Tab. 21: Emissionen mit dem Abwasser der überwachten kerntechnischen Anlagen in Prozent des Genehmigungswertes in den Jahren 2007 bis 2011

Parameter	Genehmigungswert [Bq/a]	Abgabe in Prozent des Genehmigungswertes				
		2011	2010	2009	2008	2007
Kernkraftwerk Isar 1 (SWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	1,10E+11	0,02	0,05	0,08	0,02	0,04
Tritium	1,85E+13	1,35	3,84	2,70	1,48	2,43
Kernkraftwerk Isar 2 (DWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	5,50E+10	<NWG	<0,01	<NWG	0,01	0,02
Tritium	4,80E+13	50,00	57,08	52,08	47,29	47,92
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld (DWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	5,55E+10	0,12	0,89	0,04	0,05	0,09
Tritium	4,07E+13	36,61	41,89	67,32	38,08	47,42
Kernkraftwerk Gundremmingen Block B/C (SWR)						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	1,10E+11	0,36	0,51	0,64	0,47	0,53
Tritium	3,70E+13	9,81	10,51	8,03	9,11	10,92
AREVA Erlangen Bau 34						
Gammastrahler	2,00E+08	3,04	0,46	1,23	4,80	3,25
Tritium	1,00E+12	0,12	0,15	0,14	0,19	0,24
Gesamt-Alpha	7,00E+06	1,22	1,61	2,00	13,29	5,43
Gesamt-Beta	2,00E+08	0,99	0,75	0,95		
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz						
Spalt- und Aktivierungsprodukte	2,00E+09	7,00	5,30	2,48	3,09	1,67
Tritium	2,00E+11	4,00	6,27	9,50	12,50	21,50
Gesamt-Alpha	2,00E+09	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG

Tab. 22: Emissionen mit der Abluft der überwachten kerntechnischen Anlagen in Prozent des Genehmigungswertes in den Jahren 2007 bis 2011

Parameter	Genehmigungswert [Bq/a]	Abgabe in Prozent des Genehmigungswertes				
		2011	2010	2009	2008	2007
Kernkraftwerk Isar 1						
Edelgase	1,1E+15 ¹⁾	0,02	0,25	0,07	0,21	0,24
Jod	1,1E+10	0,02	0,14	0,27	0,08	0,29
Aerosole	3,7E+10	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Tritium	1,1E+15 ¹⁾	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Kohlenstoff-14	1,1E+15 ¹⁾	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03
Kernkraftwerk Isar 2						
Edelgase	1,1E+15 ¹⁾	0,03	0,04	0,03	0,06	0,03
Jod	1,1E+10	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Aerosole	3,0E+10	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Tritium	1,1E+15 ¹⁾	0,02	0,03	0,02	0,03	0,04
Kohlenstoff-14	1,1E+15 ¹⁾	0,03	0,02	0,02	0,06	0,04
Kernkraftwerk Grafenrheinfeld						
Edelgase	1,11E+15 ²⁾	0,01	0,44	0,12	0,02	0,02
Jod	1,63E+10	<0,01	0,01	<NWG	<NWG	<NWG
Aerosole	3,70E+10	0,04	0,02	<0,01	<0,01	<0,01
Tritium	1,11E+13	1,75	2,03	2,09	2,10	1,94
Kohlenstoff-14	1,11E+15 ²⁾	0,03	0,03	0,04	0,03	0,02
Kernkraftwerk Gundremmingen Block B/C						
Edelgase	1,85E+15	0,5	0,27	0,12	0,13	0,39
Jod	2,20E+10	0,04	0,25	0,27	0,23	0,11
Aerosole	3,70E+10	<0,01	<NWG	<0,01	<0,01	<NWG
Tritium	2,20E+13	2,89	2,53	2,18	2,42	4,03
Kohlenstoff-14	³⁾	0,05	0,05	0,04	0,04	0,05
AREVA Erlangen Bau 34						
Edelgase	9,00E+11	0,03	0,05	<0,01	<NWG	<0,01
Jod-123	1,00E+10	<0,01	0,01	<0,01	0,01	<0,01
Jod-129	1,50E+06	<NWG	<NWG	<NWG	0,10	<NWG
Jod-131	1,00E+08	<0,01	0,07	0,13	0,03	<0,01
Aerosole	2,00E+09	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Tritium	1,00E+07	0,5	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Kohlenstoff-14	3,00E+10	3,64	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz						
Edelgase	2,0E+13	0,24	0,65	1,20	1,35	1,20
Jod	1,5E+08	<NWG	<0,01	<NWG	<NWG	<0,01
Aerosole	2,0E+06	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG	<NWG
Tritium	3,0E+12	21,00	17,33	12,80	12,90	7,90
Kohlenstoff-14	2,0E+10	11,00	52,90	48,15	13,20	12,55
Forschungsreaktor München FRM						
Tritium	9,7E+09 ⁴⁾	0,10	0,12	0,14	0,14	0,15
Kohlenstoff-14	5,8E+08 ⁴⁾	0,03	0,01	0,008	0,03	0,001

1) Genehmigungswert gilt für die Summe aus Edelgas, Tritium und Kohlenstoff-14

2) Genehmigungswert gilt für die Summe aus Edelgas und Kohlenstoff-14

3) Kein Genehmigungswert festgesetzt, wie bei KKI und KKG Edelgasgrenzwert angesetzt

4) Genehmigungswert von 2011

3.5 Meteorologische Verhältnisse

Die Beschreibung der meteorologischen Verhältnisse an den Standorten erfolgt mit einer Ausbreitungsstatistik, welche mit den im Berichtszeitraum gemessenen meteorologischen Daten des KFÜ erstellt wurde.

Danach ergibt sich für die 12 Ausbreitungssektoren (1 Sektor = 30 Grad) folgende Verteilung des Niederschlages und der Häufigkeit der Ausbreitungsrichtung (AR):

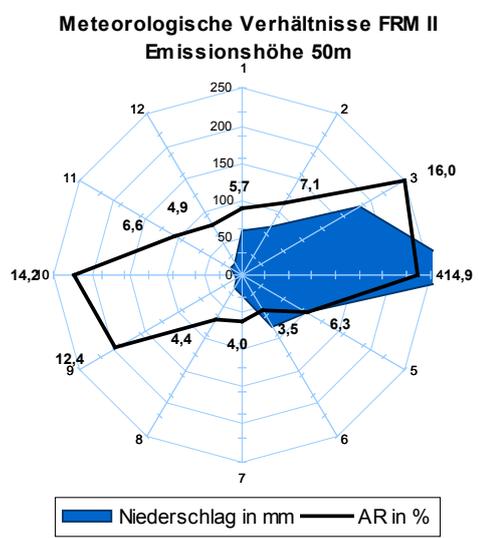
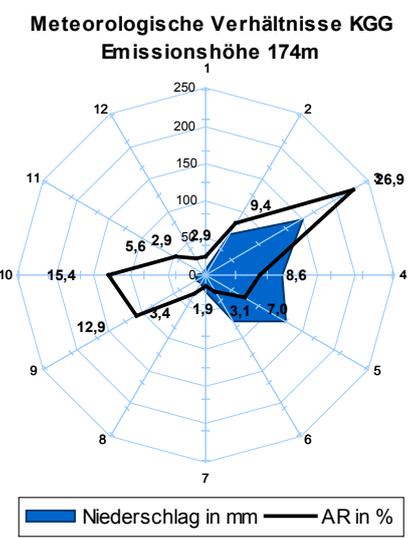
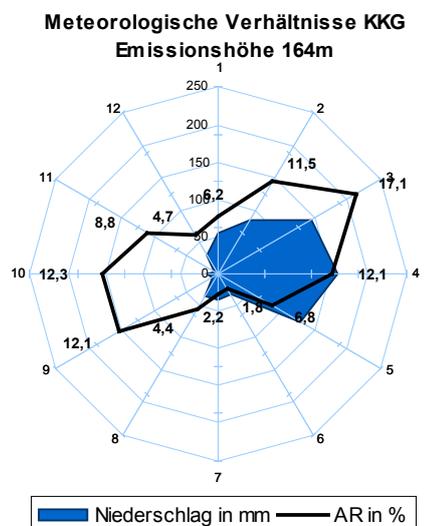
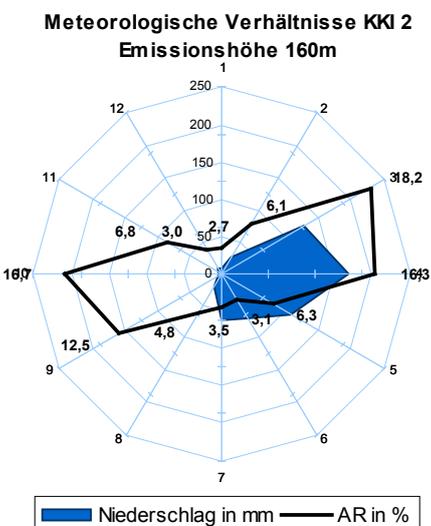
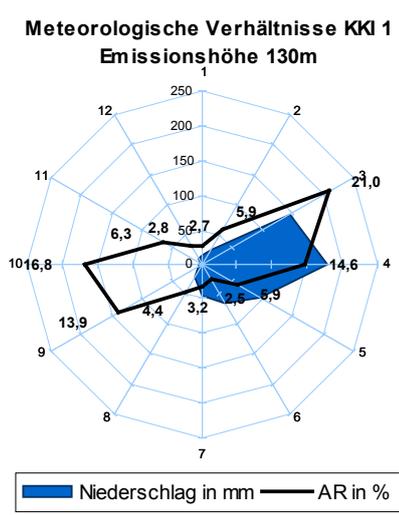


Abb. 17: Häufigkeitsverteilung der Ausbreitungsrichtung (AR) in % sowie die Niederschlagsmenge in mm pro Sektor der überwachten kerntechnischen Anlagen im Jahr 2011

3.6 Ausbreitungsrechnungen

Ausbreitungsrechnungen beschreiben den Transport radioaktiver Stoffe mit der Luft bzw. mit dem Wasser. Bei luftgetragenem Transport erfolgt die Berücksichtigung der Windrichtung, der Windgeschwindigkeit, der Turbulenz in der Atmosphäre sowie des Niederschlags. Im Wasserpfad findet vor allem die Strömungsgeschwindigkeit und die Durchmischung ihre Berücksichtigung.

3.6.1 Allgemeines

Nach Verlassen der Anlage (Emission) werden die radioaktiven Stoffe in der Atmosphäre transportiert (Transmission) und gelangen anschließend in das Ökosystem (Immission). Beim Transport erfolgt gleichzeitig eine Verdünnung, so dass dadurch der unmittelbare Nachweis künstlicher Radionuklide in der Umgebung der kerntechnischen Anlagen selbst bei hohem Messaufwand oft nur schwer oder sogar überhaupt nicht möglich ist. Daher wird anhand der erfassten und bilanzierten Emissionen über den Abluft- und Abwasserpfad in Verbindung mit den meteorologischen bzw. hydrologischen Daten eine rechnerische Abschätzung der Strahlenexposition in der Umgebung durchgeführt.

Diese Abschätzung erfolgt mit einem Rechenprogramm, welches den aufgestellten Vorgaben der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zu § 45 der Strahlenschutzverordnung (heute § 47) folgt. Hierbei wird die **effektive Dosis** für eine Referenzperson ermittelt, die sich das ganze Jahr an der ungünstigsten Einwirkungsstelle aufhält und sich nur von Nahrungsmitteln von dieser Stelle ernährt. Das Programm summiert dazu die Beiträge aller relevanten Radionuklide über alle Expositionspfade auf. Damit wird sichergestellt, dass die rechnerisch ermittelte Strahlenexposition die tatsächliche Strahlenexposition nicht unterschätzt.

Die berechneten Dosiswerte werden mit den Grenzwerten nach § 47 Abs. 1 StrlSchV verglichen. Danach ist für die Ableitungen mit der Luft oder dem Wasser folgender Grenzwert für die effektive Dosis im Kalenderjahr einzuhalten:

Grenzwert nach § 47 Abs. 1 Strahlenschutzverordnung (StrlSchV)	
Effektive Dosis	0,3 mSv

Bei einer Bewertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass der Mensch durch das Vorhandensein natürlicher Radioaktivität einer ständigen Strahlenexposition ausgesetzt ist (äußere terrestrische und kosmische Strahlung, natürliche Radionuklide im Körper wie Kohlenstoff-14, Kalium-40 und Folgeprodukte des Radons). Diese natürliche Radioaktivität führt in der Bundesrepublik Deutschland zu einer Strahlenexposition des Menschen von durchschnittlich etwa 2,1 mSv (effektive Dosis) pro Jahr.

3.6.2 Darstellung und Bewertung der Ergebnisse

Die Übersicht in Tab. 23 über die Ergebnisse der Ausbreitungsrechnungen für die Strahlenexpositionen auf dem Luft- und Wasserpfad für Erwachsene (E) und Kinder (K) gibt die **maximal mögliche Dosis** der Referenzperson **in Prozent des Grenzwertes** an.

		Maximal mögliche effektive Dosis in % des Grenzwertes	
KKI 1	Luft	E	<1
		K	<1
	Wasser	E	<1
		K	<1
KKI 2	Luft	E	<1
		K	<1
	Wasser	E	<1
		K	<1
KKG	Luft	E	<1
		K	<1
	Wasser	E	<1
		K	<2
KGG	Luft	E	<2
		K	<2
	Wasser	E	<1
		K	<1
FRM II	Luft	E	<1
		K	<1
	Wasser	E	<1
		K	<1
Grenzwert nach §47 Abs. 1 StrlSchV		0,3 mSv/a	

Tab. 23:
Ergebnisse der Ausbreitungsrechnungen 2011 für die Strahlenexpositionen auf dem Luft- und Wasserpfad für Erwachsene und Kinder

Fazit

Aus den Ergebnissen der berechneten Strahlenexposition, die mit den bilanzierten Abgaben durchgeführt wurden, ergibt sich, dass eine Überschreitung des Grenzwertes für die effektive Dosis nach § 47 StrlSchV in der Umgebung der betrachteten bayerischen kerntechnischen Anlagen sicher ausgeschlossen werden kann.

4 Anhang

4.1 Abkürzungsverzeichnis

4.1.1 Kerntechnische Anlagen

KKI 1	Kernkraftwerk Isar 1
KKI 2	Kernkraftwerk Isar 2
KKG	Kernkraftwerk Grafenrheinfeld
KGG	Kernkraftwerk Gundremmingen
FRM	Forschungsreaktor München
FRM II	Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz
SAGK	Siemens AG – NP GmbH, Standort Karlstein
FZE	AREVA NP GmbH, Standort Erlangen (Forschungszentrum Erlangen)

4.1.2 Einheiten

Bq	Becquerel
Bq/m ³	Becquerel pro Kubikmeter
Bq/m ²	Becquerel pro Quadratmeter
Bq/l	Becquerel pro Liter
Bq/kg	Becquerel pro Kilogramm
Bq/kg (TM)	Becquerel pro Kilogramm Trockenmasse
Bq/kg (FM)	Becquerel pro Kilogramm Feuchtmasse
Bq/d/Pers.	Becquerel pro Tag pro Person
Bq/a	Becquerel pro Jahr
Sv	Sievert
mSv	Millisievert
nSv/h	Nanosievert pro Stunde
µSv/h	Mikrosievert pro Stunde
mSv/a	Millisievert pro Jahr
TM	Trockenmasse
FM	Frischmasse

